

RheinlandPfalz



Statistische Monatshefte

1997

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

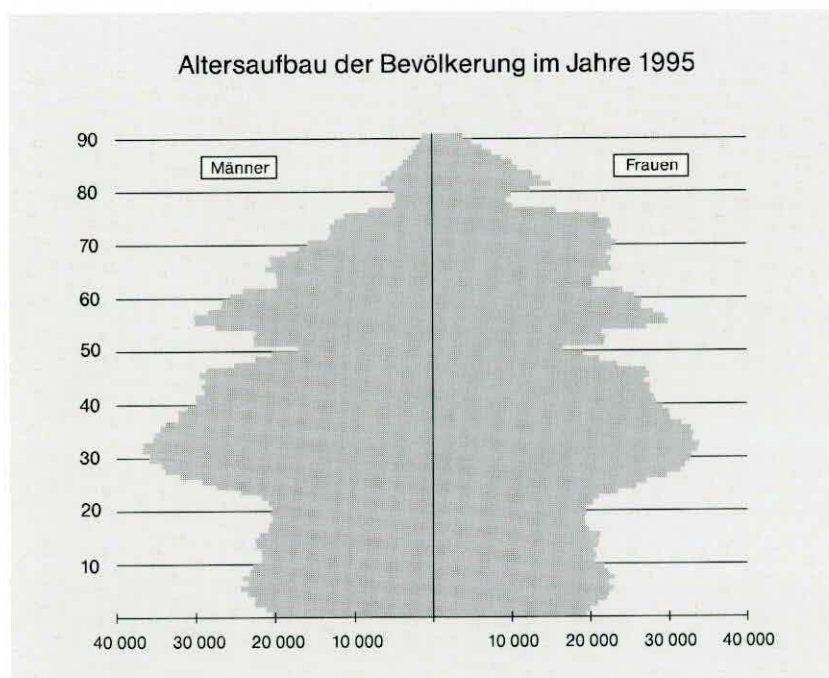
August

September

Oktober

November

Dezember



Statistisches Landesamt

Inhalt

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1996	77	Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich weiter verschlechtert. Insbesondere im verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe gingen wieder verstärkt Arbeitsplätze verloren. Zu den positiven Elementen der wirtschaftlichen Lage gehört die Preisentwicklung.
<hr/>		
Bevölkerung im Jahre 2010	90	Die neue Bevölkerungsprognose für Rheinland-Pfalz beschreibt die voraussichtliche Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahre 2010.
<hr/>		
Verdienste und Arbeitszeiten 1996	96	Die Ergebnisse der vierteljährlichen Verdiensterhebung in Industrie und Handel werden erstmals nach der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) in tiefer Gliederung dargestellt.
<hr/>		
Anhang	25 *	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	31 *	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1996

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief in Rheinland-Pfalz 1996 ungünstiger als im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. Nach ersten Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“ lag das Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen bewertet mit 150,1 Mrd. DM etwa auf gleichem Niveau wie im Vorjahr. Von Preiseinflüssen bereinigt sank der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung um 0,2 %. Diese negative Entwicklung war allerdings von einem Sondereinfluß im Bereich Mineralölverarbeitung geprägt.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich deutlich verschlechtert. Die Zahl der Erwerbstätigen sank nach vorläufigen Berechnungen um 0,9 %. Die Arbeitslosenquote erreichte am Jahresende mit 163 400 den höchsten Stand, der je im Land registriert wurde. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, stieg innerhalb von zwölf Monaten von 9 auf 10,3 %. Im verarbeitenden Gewerbe nahm die Zahl der Arbeitsplätze um 3,5 % ab, im Bereich vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau um 7,7 %.

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – hat sich die Geschäftslage 1996 nach einem bereits mäßigen Vorjahr nicht verbessert. Die Einzelhandelsumsätze, der wichtigste kurzfristig verfügbare Indikator für den privaten Verbrauch, konnten das Vorjahresergebnis nominal nur um 0,1 % überbieten. Preisbereinigt gingen die Umsätze um 0,9 % zurück. Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg um 0,5 %.

Die Entwicklung in der Landwirtschaft war auch 1996 durch einen fortgesetzten Rückgang der Zahl der Betriebe gekennzeichnet. Von den 1995 noch nahezu 43 700 Betrieben gaben im Schnitt mehr als 5 Betriebe pro Tag auf. Unter den verbliebenen Betrieben hat sich der Strukturwandel hin zu größeren Einheiten fortgesetzt. Kleinere Höfe werden aufgegeben, ihre Flächen größtenteils an wachsende Betriebe verpachtet. kg.

Mehr über dieses Thema auf Seite 77.

Mehr Wohnungen im Norden des Landes genehmigt Regierungsbezirk Koblenz 1996 vor Rheinhessen-Pfalz

Von den insgesamt im Jahre 1996 in Rheinland-Pfalz genehmigten 25 692 Wohnungen sollen 11 361 im Regierungsbezirk Koblenz entstehen (44,2 %). Im Bezirk Rheinhessen-Pfalz wurden 10 983 Einheiten zum Bau freigegeben (42,8 %), auf den Regierungsbezirk Trier entfielen 3 348 (13 %) Wohnungen.

Auffällig ist, daß in keinem Landkreis und in keiner kreisfreien Stadt des bevölkerungsreichsten Regierungsbezirks Rheinhessen-Pfalz Wohnungsbaugenehmigungen für mehr als 1 000 Wohnungen erteilt wurden. Die weitaus meisten Wohneinheiten genehmigten die Bauaufsichtsbehörden im Kreis Mayen-Koblenz (1 817), gefolgt vom Westerwaldkreis (1 364), dem Kreis Neuwied (1 238), dem Rhein-Lahn-Kreis (1 193) und dem Kreis Ahrweiler (1 188).

Im Bezirk Trier war das höchste Ergebnis im Landkreis Trier-Saarburg zu verzeichnen (1 136 Wohnungen), während in Rheinhessen-Pfalz die Kreise Mainz-Bingen (976) dicht gefolgt von Bad Dürkheim (973) und Alzey-Worms (969) an der Spitze lagen.

Auf die Gebiete der Landkreise entfielen 1996 insgesamt Baugenehmigungen für 21 596 Wohnungen (84 %), in den Gebieten der kreisfreien Städte sollen 4 096 (16 %) Wohnungen errichtet werden. Je 1 000 Einwohner wurden 1996 im Bezirk Koblenz 7,6 Wohnungen geplant, im Regierungsbezirk Trier waren es 6,6 und in Rheinhessen-Pfalz 5,5 Einheiten. hes

Steuereinnahmen des Landes nach Steuerverteilung

Steuerart	Januar - Februar		Veränderung
	1996	1997	
		Mill. DM	
Landessteuern	280,4	148,5	- 47,0
Vermögensteuer	84,6	13,6	- 83,9
Erbschaftsteuer	20,0	- 39,2	.
Kraftfahrzeugsteuer	128,7	122,9	- 4,6
Rennwett- und Lotteriesteuer	32,3	36,7	13,7
Feuerschutzsteuer	0,6	0,4	- 22,9
Biersteuer	14,2	14,1	- 1,0
Landesanteil an den Steuern vom Einkommen¹⁾	1 083,9	975,1	- 10,0
Lohnsteuer	1 062,0	1 009,8	- 4,9
Veranlagte Einkommensteuer	- 108,8	- 124,8	.
Kapitalertragsteuer	28,9	40,9	41,7
Zinsabschlag	105,3	93,9	- 10,8
Körperschaftsteuer	- 3,5	- 44,7	.
Landesanteil an den Steuern vom Umsatz	775,5	775,0	- 0,1
Umsatzsteuer	646,4	644,9	- 0,2
Einfuhrumsatzsteuer	129,0	130,1	0,8
Landesanteil an der Gewerbesteuerumlage	5,8	6,7	15,8
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	4,3	3,9	- 8,8
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	7,0	10,2	46,8
Insgesamt	2 156,7	1 919,4	- 11,0

1) Lohnsteuereinnahmen nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes.

**Bevölkerung in Rheinland-Pfalz im Jahre 2010:
Mehr ältere, weniger junge Menschen**

Stadt Mainz: Fast 7 % Rückgang, hohe Zuwächse in den Landkreisen Alzey-Worms, Neuwied, Rhein-Hunsrück und Westerwald erwartet.

Eine neue Bevölkerungsvorausschätzung, die auf der fortgeschriebenen Bevölkerung zum 31. Dezember 1995 basiert, bestätigt im wesentlichen die Ergebnisse der vorangegangenen Prognose. Danach wird die Bevölkerung zunächst weiterhin wachsen. Auch wenn es stets mehr Gestorbene als Geborene geben wird, verursachen anhaltende Zuwanderungen noch bis zum Jahre 2004 eine steigende Bevölkerungszahl. Mit rund 4 072 000 Personen wird die Bevölkerung dann gegenüber heute um knapp 2 % zugenommen haben. Die weiteren Entwicklungstrends signalisieren danach aber eine rückläufige Gesamtbevölkerung. Die Zuwanderungsüberschüsse werden das deutlich wachsende Geburtendefizit nicht mehr ausgleichen können.

Für die Stadt Mainz errechnet sich bis zum Jahre 2010 ein Bevölkerungsrückgang um fast 7 %, während für die Landkreise Alzey-Worms, Neuwied, Rhein-Hunsrück und Westerwald Zuwächse zwischen 9 und 11 % prognostiziert werden.

Auch die neue Vorausschätzung bestätigt die zu erwartenden erheblichen Umschichtungen im Altersaufbau der Bevölkerung. So wird beispielsweise die Anzahl der Personen, die 75 Jahre oder älter sind, im Verlaufe des 15 Jahre umfassenden Prognosezeitraums um 30 % steigen, die Zahl der unter 6jährigen hingegen um mehr als 20 % sinken.

Die neue Bevölkerungsprognose berücksichtigt die Entwicklung der Geburten und Sterbefälle sowie der Zu- und Fortzüge bis zum Ende des Jahres 1995 und bezieht auch die im Verlaufe des Jahres 1996 erkennbaren Trends mit ein. ic

Mehr über dieses Thema auf Seite 90.

Investitionssumme für Nichtwohngebäude fast unverändert bei 2,1 Mrd. DM

Im rheinland-pfälzischen Nichtwohnbau wurden 1996 insgesamt 1 944 neue Nichtwohngebäude genehmigt, knapp 6 % weniger als im Vorjahr (2 064). Die meisten Gebäude waren nichtlandwirtschaftliche Betriebsgebäude (1 101), es folgen die Landwirtschaftsgebäude (495), sonstige Nichtwohngebäude (184), Büro- und Verwaltungsgebäude (148) sowie Anstaltsgebäude (16). Insgesamt veranschlagten die Bauherren für ihre

neu zu errichtenden Gebäude mit rund 2,1 Mrd. DM fast die gleiche Summe wie 1995 (minus 0,7 %). An neuer Nutzfläche sollen fast 1,5 Mill. m² geschaffen werden, das sind 7 % weniger als 1995.

Die meisten neuen Nichtwohngebäude werden im Kreis Mayen-Koblenz errichtet (143), es folgen mit dem Westerwaldkreis (125) und dem Kreis Bitburg-Prüm (124) zwei eher ländlich strukturierte Gebiete. Die höchsten Neubauinvestitionen sollen in der Stadt Mainz getätigt werden (312 Mill. DM). Investitionen (veranschlagte reine Baukosten) von mehr als 100 Mill. DM waren außerdem nur noch im Kreis Mayen-Koblenz (142 Mill. DM) und im Kreis Bad Kreuznach (111 Mill. DM) geplant. hes

**Preisindex für die Lebenshaltung
im Bundesgebiet im Februar 1997**

Indexbezeichnung	1991=100	Veränderung zu Febr. 1996 in %
Früheres Bundesgebiet¹⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	115,6	1,7
davon		
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	110,7	1,2
Bekleidung, Schuhe	109,6	0,6
Wohnungsmieten	127,1	2,7
Energie (ohne Kraftstoffe)	102,3	3,5
Möbel, Haushaltsgeräte u. a. Güter für die Haushaltsführung	111,3	0,5
Güter für:		
Gesundheits- und Körperpflege	114,4	2,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	115,7	0,9
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	113,2	2,3
Persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	125,3	2,4
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen		
Gesamtindex	115,9	1,8
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen		
Gesamtindex	115,7	1,6
2-Personen-Haushalte von Rentempfängern mit geringem Einkommen		
Gesamtindex	117,0	2,3
Deutschland²⁾		
Alle privaten Haushalte		
Gesamtindex	118,1	1,7

1) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 2) Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990.

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft 1996

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland

Das Wirtschaftswachstum fiel in Deutschland, gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt, 1996 mit 1,4 % zwar geringer aus als im Vorjahr (+ 1,9 %), jedoch konnte die im Sommer 1995 einsetzende Wachstumspause im zweiten Quartal 1996 überwunden werden. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im zweiten Quartal 1996 gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 1,1 %, im dritten Quartal um 2,3 % und im vierten Quartal um 1,9 %. Im ersten Quartal erreichte die Wirtschaftsleistung etwa den Vorjahreswert (+ 0,1 %). Trotz des wieder abgeschwächten Wachstums gegen Ende des Jahres ist nicht mit einer Trendwende zu rechnen. Die Voraussetzungen für eine anhaltende wirtschaftliche Expansion, insbesondere die Preis-, Zins- und Wechselkursentwicklung, sind günstig.

Die deutsche Exportwirtschaft partizipierte 1996 am anhaltenden Wachstum in den meisten wichtigen Partnerländern. Darüber hinaus wurde die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf den Auslandsmärkten durch die Wechselkursentwicklung gestärkt. Die Aufwertung der DM am Anfang des Jahres 1995 war Ende 1996 mehr als korrigiert. Die Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen war mit einer realen Zunahme von 4,9 % auch 1996 wieder eine wichtige Stütze des Wirtschaftswachstums. Die Importe stiegen mit 2,6 % deutlich geringer, so daß der Außenbeitrag für Deutschland insgesamt erstmals seit der Wiedervereinigung ein positives Vorzeichen hatte.

Bei den inländischen Verwendungskomponenten der gesamtwirtschaftlichen Produktion stiegen 1996 der Staatsverbrauch und die Ausrüstungsinvestitionen mit 2,4 % relativ am stärksten. Der private Verbrauch nahm mit 1,3 % fast im gleichen Maße wie das Bruttoinlandsprodukt zu. Die Bauinvestitionen verringerten sich um 2,7 %. Eine quartalsweise Analyse (im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresquartal) zeigt beim Staatsverbrauch im Jahresverlauf 1996 sinkende Wachstumsraten, bei den Ausrüstungsinvestitionen steigende Zuwächse (im 4. Quartal 4,1 %) und bei den Bauinvestitionen einen starken Einbruch im 1. Quartal (- 12,7 %), dem im 3. und 4. Quartal wieder ein Wachstum von 1,7 bzw. 0,6 % folgt.

Von der Entstehungsseite des Inlandsproduktes betrachtet gingen die stärksten Wachstumsimpulse,

wie schon in den vergangenen Jahren, von den Dienstleistungsunternehmen aus. Die reale Bruttowertschöpfung dieses Wirtschaftsbereichs nahm 1996 gegenüber dem Vorjahr um 4,7 % zu und übertraf erstmals in absoluten Werten die des produzierenden Gewerbes, die um 0,4 % zurückging. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft verzeichnete einen Zuwachs von 5,2 %, Handel und Verkehr von 1 %, der Staatssektor einen Zuwachs der realen Bruttowertschöpfung von 0,5 %.

Wie schon im vergangenen Jahr gehört die Preisentwicklung zu den positiven Elementen der gesamtwirtschaftlichen Lage. Die Verteuerung der Lebenshaltung aller privaten Haushalte hat im Durchschnitt des Jahres 1996 in Deutschland 1,5 % betragen. Dies ist die niedrigste Steigerungsrate seit der Wiedervereinigung. Die Preisentwicklung in den neuen Ländern (+ 2,2 %) hat sich inzwischen weitgehend an die im früheren Bundesgebiet (+ 1,4 %) angepaßt. Die höhere Steigerungsrate in den neuen Ländern ist noch auf die Auswirkungen der Mietanpassung vom August 1995 zurückzuführen. Ohne Mieten gerechnet ergibt sich für das frühere Bundesgebiet eine jahresdurchschnittliche Steigerungsrate von 1,0 % und für die neuen Länder von 1,1 %. Das Ziel der Preisniveaustabilität kann in Deutschland als erreicht gelten.

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich weiter verschlechtert. Bei einem Anstieg der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität um 2,5 % waren im Jahresdurchschnitt 1996 in Deutschland gut 400 000 Personen weniger erwerbstätig als 1995. Dies entspricht einem Rückgang von 1,2 %. Der Beschäftigungsabbau konzentrierte sich auf das verarbeitende Gewerbe und die Bauwirtschaft. Die Zahl der Arbeitslosen erreichte im Februar mit 4,27 Mill. den höchsten Stand. Im Jahresdurchschnitt blieb sie mit 3,97 Mill. knapp unter der 4-Millionen-Schwelle. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, stieg für Deutschland insgesamt von 10,9 % im Dezember 1995 auf 12 % im Dezember 1996. Im früheren Bundesgebiet betrug die Arbeitslosenquote zum Jahresende 10,8 % und in den neuen Ländern 17 %. Die Zahl der Kurzarbeiter lag im Dezember 1996 mit 204 670 für Deutschland insgesamt um gut 26 000 unter der des gleichen Vorjahresmonats. Den Arbeitsämtern waren 1996 am Jahresende 270 913 offene Stellen gemeldet, davon 221 990 im früheren Bundesgebiet und 48 923 in den neuen Ländern.

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Berichtsmerkmal	Einheit	1996 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1995	1996 ^P
Rheinland-Pfalz				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	150	3,5	0,0
In Preisen von 1991	"	134	1,2	- 0,2
Früheres Bundesgebiet				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	3 141	3,7	2,1
In Preisen von 1991	"	2 779	1,6	1,3
Neue Länder und Berlin-Ost				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	398	7,4	4,5
In Preisen von 1991	"	286	5,3	2,0
Deutschland				
Bruttoinlandsprodukt				
In jeweiligen Preisen	Mrd. DM	3 539	4,1	2,4
In Preisen von 1991	"	3 064	1,9	1,4
Verwendung des Bruttoinlandsprodukts (In Preisen von 1991)				
Privater Verbrauch	"	1 754	1,8	1,4
Staatsverbrauch	"	617	2,0	2,8
Anlageinvestitionen	"	673	1,5	- 0,7
Ausrüstungen	"	263	2,0	2,6
Bauten	"	410	1,2	- 2,7
Ausfuhr	"	825	5,9	4,6
Einfuhr	"	819	6,4	2,0
Bruttosozialprodukt				
In jeweiligen Preisen	"	3 504	4,0	1,7
In Preisen von 1991	"	3 035	1,8	0,7
Preisentwicklung				
Privater Verbrauch	1991=100	116,3	1,9	1,8
Bruttosozialprodukt	"	115,5	2,1	1,0
Nettosozialprodukt zu Faktorkosten (Volks- einkommen)				
Bruttoeinkommen	Mrd. DM	2 665	4,7	1,7
aus unselbständiger Arbeit	"	1 898	3,0	1,2
aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen	"	766	9,4	3,0
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	"	2 308	3,6	3,3

Die Lage in Rheinland-Pfalz

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung verlief in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr ungünstiger als im Durchschnitt des früheren Bundesgebiets. Erste Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ für 1996 ergaben ein Bruttoinlandsprodukt von 150,1 Mrd. DM, das damit, in jeweiligen Preisen bewertet, etwa auf gleichem Niveau lag wie im Vorjahr. Von Preiseinflüssen bereinigt sank der Wert der im Land erwirtschafteten Leistung geringfügig um 0,2 %. Allerdings war die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz von einem Sondereinfluß geprägt. Durch eine Betriebsstillegung in der zweiten Jahreshälfte 1995 kam es 1996 zu einem

krassen Rückgang der Wertschöpfung im Bereich Mineralölverarbeitung. Da dieser Wirtschaftszweig stark mit Produktionssteuern belastet ist, die in die Bewertung des Bruttoinlandsprodukts zu Marktpreisen eingehen, wirkt sich diese Produktionseinstellung spürbar auf das Gesamtergebnis aus.

Im verarbeitenden Gewerbe, das mit rund einem Drittel zur Bruttowertschöpfung des Landes beiträgt, wurde die wirtschaftliche Entwicklung von einem wieder verstärkten Arbeitsplatzabbau (- 3,5 %) begleitet. Die stärksten Verluste verzeichneten hier wie im vorausgegangenen Jahr die Gebrauchsgüterproduzenten (- 8,1 %) vor den Vorleistungsgüter- und Investitionsgüterproduzenten (beide - 3,7 %). Den geringsten Beschäftigungsrückgang gab es mit minus 1,7 % dagegen bei den Verbrauchsgüterproduzenten. Infolge des Rezessionstiefs ist im Baugewerbe der Personalabbau noch stärker ausgefallen als im verarbeitenden Gewerbe.

Die Umsatzentwicklung des verarbeitenden Gewerbes nahm mit minus 3 % einen ungünstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+ 0,3 %). Der Rückgang wäre noch stärker ausgefallen, wenn sich die Auslandsumsätze im letzten Quartal gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum nicht wieder deutlich erhöht hätten. Während der Inlandsumsatz im ganzen Jahr gegenüber dem Vorjahr um 5,5 % gesunken ist, setzten die rheinland-pfälzischen Betriebe in der gleichen Zeit im Ausland 1 % mehr um als ein Jahr zuvor. Die Exportquote erhöhte sich dadurch weiter von 39,3 % im Vorjahr auf 40,9 %.

Im Baugewerbe trug vor allem der gewerbliche Bau (- 14,9 %) zu der negativen Umsatzentwicklung bei. Aber auch im Wohnungsbau (- 5,8 %) wurde deutlich weniger umgesetzt als im Vorjahr. Im Bereich des öffentlichen Baus und des Straßenbaus setzte sich lediglich im Straßenbau (- 14,4 %) die negative Entwicklung des Vorjahres fort, während der Hochbau (+ 11,9 %) erstmals wieder ein positives Wachstum aufwies. Nach dem starken Einbruch im Jahre 1995 fiel der Rückgang der Auftragseingänge im vergangenen Jahr relativ gering aus, was auf eine leichte Erholung der Bauwirtschaft hindeutet.

Kräftiger Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt hat sich im vergangenen Jahr deutlich verschlechtert. Die Erwerbstätigkeit verringerte sich in Rheinland-Pfalz nach vorläufigen Berechnungen um knapp 13 300 oder 0,9 % gegenüber dem Vorjahr. Im Jahresdurchschnitt lag die Zahl der Erwerbstätigen bei insgesamt 1,491 Mill. Die Arbeitslosigkeit erreichte am Jahresende den höchsten Stand, der je im Land registriert wurde. Ausgehend von 142 000 arbeitsuchenden Männern und Frauen Ende 1995 stieg die Zahl der Arbeitslosen im Januar und Februar 1996 auf 158 800, sank dann auf 140 700 im Juni, nahm in der zweiten Jahreshälfte erheblich zu, vor allem in den Monaten Juli und Dezember, und erreichte Ende 1996 den Höchststand von 163 400. Damit wurde das Vorjahresniveau um 21 400 oder 15 % überschritten. Die Arbeitslosenquote, berechnet auf der Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen, stieg innerhalb von zwölf Monaten von 9 auf 10,3 %.

Arbeitsmarkt Ende Dezember

Berichtsmerkmal	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1995	1996
Arbeitslose	163 371	6,8	15,0
Vollzeitarbeit	146 572	6,1	14,7
Teilzeitarbeit	16 799	13,6	18,3
Männer	96 139	7,5	17,0
Frauen	67 232	5,9	12,3
Offene Stellen	17 039	1,8	7,3
Vollzeitarbeit	14 596	0,8	5,3
Teilzeitarbeit	2 443	9,7	21,5
Kurzarbeiter	8 393	22,0	20,4
Männer	7 107	29,5	29,7
Frauen	1 286	0,5	- 13,8
Problemgruppen unter den Arbeitslosen			
Ausländer	20 732	13,2	21,8
Jugendliche unter 20 Jahren	5 230	10,3	- 0,6
Schwerbehinderte	9 641	0,3	6,3

Im Verlauf des gesamten Jahres erhielten die rheinland-pfälzischen Arbeitsämter insgesamt 286 400 Arbeitslosmeldungen, 14 100 mehr als 1995. Von Betrieben und Verwaltungen wurden den Arbeitsämtern aber auch mehr freie Arbeitsplätze gemeldet, nämlich 156 800 (+ 8 100). In 134 800 Fällen konnte mit Hilfe der Arbeitsvermittler eine neue Beschäftigung aufgenommen werden, auch das waren mehr als im Vorjahr (+ 7 700). Am Jahresende belief sich der Bestand an offenen Stellen auf 17 000, das waren knapp 1 200 mehr als vor Jahresfrist, aber 10 800 weniger als im August. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Arbeitsverwaltung nicht alle Stellenangebote angezeigt werden.

Die Arbeitslosigkeit hat bei den Männern im vergangenen Jahr deutlich stärker zugenommen (+ 17 %) als bei den Frauen (+ 12,3 %). Dazu dürften die anhaltenden Rationalisierungsanstrengungen im verarbeitenden Gewerbe und die Einschränkung der Geschäftstätigkeit im Baugewerbe und in den baunahen Branchen durch den frühen Wintereinbruch beigetragen haben. Insgesamt waren am Jahresende 58,8 % der Arbeitslosen Männer und 41,2 % Frauen. Aufgeteilt nach dem Arbeitsverhältnis entfielen zwei Drittel der Arbeitsuchenden auf Arbeiter und ein Drittel auf Angestellte. Vom Zuwachs im vergangenen Jahr waren beide Gruppen etwa im gleichen Ausmaß betroffen (+ 14,8 bzw. 15,5 %). Von den Jugendlichen unter 20 Jahren waren 8,7 % als arbeitsuchend gemeldet, also deutlich weniger als im Durchschnitt aller Erwerbspersonen. Überdurchschnittlich zugenommen hat die Zahl der Arbeitslosen, die 55 Jahre und älter sind (+ 3 712 bzw. 11,6 %). Gut jeder fünfte Arbeitslose gehörte zu dieser Altersgruppe. Noch stärker gestiegen ist die Zahl der Teilzeitarbeitsuchenden (+ 2 601 bzw. 18,3 %) und der Ausländer (+ 3 712 bzw. 21,8 %). Letztere machten 12,7 % der registrierten Arbeitsuchenden aus, die Arbeitslosenquote lag bei dieser Bevölkerungsgruppe mit 20,5 % fast doppelt so hoch wie im Gesamtdurchschnitt.

In allen elf Arbeitsamtsbezirken des Landes überstieg die Arbeitslosenzahl im Dezember 1996 den Stand am Ende des Vorjahres, allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Sowohl absolut als auch relativ hatten die Bezirke Neuwied (+ 2 668 oder 28,1 %) und Montabaur (+ 2 442 oder 29,5 %) den höchsten, Pirmasens (+ 603 oder 5,7 %) und Kaiserslautern (+ 1 415 oder 7,4 %) den geringsten Zuwachs an Arbeitslosen zu verzeichnen. Trotz des relativ geringen Anstiegs sind die beiden letzten Regionen in Rheinland-Pfalz am stärksten von der Arbeitslosigkeit betroffen, denn die Quoten liegen hier mit 14,4 % (Pirmasens) bzw. 14 % (Kaiserslautern) weit über dem Landesdurchschnitt. Dagegen weist der Raum Montabaur nach wie vor mit 8,4 % die niedrigste Arbeitslosenquote auf, unter 9 % liegt ansonsten nur noch der Bezirk Mainz (8,8 %).

Von der betrieblichen Maßnahme, die Arbeitszeit zu reduzieren und Kurzarbeit einzuführen, um zeitweilige Beschäftigungsprobleme zu überbrücken, waren Ende des Jahres 8 400 Arbeitnehmer betroffen, 1 400 mehr als vor Jahresfrist. Schwerpunkte bildeten die Bauwirtschaft und der Maschinenbau. Im Frühjahr hatte die Zahl der Kurzarbeiter mehr als doppelt so hoch gelegen (März: 18 200), im Urlaubsmonat August dagegen nur halb so hoch (4 200). Durch aktive arbeitsmarktpolitische Maßnahmen konnte die Arbeitslosigkeit im vergangenen Jahr weniger reduziert werden als im Vorjahr. So nahmen im Dezember 1996 insgesamt 12 100 Männer und Frauen, die vorher arbeitslos gewesen waren, an Lehrgängen zur beruflichen Weiterbildung teil, 5 300 oder 30 % weniger als Ende 1995. Auch die Zahl der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ging zurück. Knapp 2 200 Personen, die vorher zumeist langfristig arbeitslos waren, hatten darüber zumindest vorübergehend einen Arbeitsplatz gefunden, das waren knapp 700 weniger als zwölf Monate zuvor.

Geld und Kredit

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1995	1996
Kreditinstitute				
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	139 651	7,5	10,6
kurzfristig	"	24 069	8,9	6,5
mittelfristig	"	11 374	8,0	11,4
langfristig	"	104 208	7,1	11,5
Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken	"	121 319	6,0	7,0
Sichtgelder	"	23 913	7,6	15,6
Termingelder	"	39 399	0,7	- 2,8
Spareinlagen	"	58 007	9,9	11,1
Zahlungsschwierigkeiten				
Konkurse	Anzahl	1 221	16,1	4,9
Vergleichsverfahren	"	2	- 80,0	100,0
Gesamtforderungshöhe bei den Konkursen	Mill. DM	810	7,8	17,4

Konkurse auf neuem Höchststand

Weiter zugenommen hat im vergangenen Jahr die Zahl der Konkurse in Rheinland-Pfalz. Nachdem 1994 erstmals mehr als tausend Konkurse in einem Jahr registriert wurden und 1995 eine deutliche Zunahme um 16,1 % auf 1 164 zu verzeichnen war, ist die Zahl 1996 um 4,9 % auf den neuen Höchststand von 1 221 gestiegen. Die vorläufigen Forderungen, die von den Gläubigern geltend gemacht bzw. von den Gerichten geschätzt wurden, nahmen um 17,4 % auf 810 Mill. DM zu. Den Meldungen der rheinland-pfälzischen Amtsgerichte zufolge wurden 287 Verfahren eröffnet, also lediglich knapp ein Viertel, während die übrigen 934 Anträge auf Eröffnung eines Konkursverfahrens abgelehnt wurden, da die vorhandene Masse nicht ausreichte, um zumindest die Verfahrenskosten zu decken, und somit die Gläubiger völlig leer ausgingen.

Während die Zahl der Konkurse von Erwerbsunternehmen gegenüber dem Vorjahr um 86 auf 1 009 zunahm, hat es einen Rückgang um 29 auf 212 Fälle bei den übrigen Gemeinschaftlern – überwiegend natürliche Personen und Nachlässe – gegeben. Somit betrafen über vier Fünftel aller Konkurse Unternehmen. Von der Zunahme der Unternehmenskonkurse waren am stärksten das Baugewerbe (+ 60 Fälle) und das verarbeitende Gewerbe (+ 36 Fälle) betroffen, im Handel wurde nur ein Konkurs mehr als im Vorjahr registriert, und in den meisten Dienstleistungsbranchen war sogar ein Rückgang festzustellen. Die Untergliederung nach dem Alter der Unternehmen verdeutlicht die höhere Insolvenzanfälligkeit jüngerer Unternehmen: Knapp vier Fünftel der zahlungsunfähigen Unternehmen hatten zum Zeitpunkt ihres Zusammenbruchs weniger als acht Jahre bestanden. Die Zunahme im vergangenen Jahr konzentriert sich jedoch auf die älteren Unternehmen (+ 73 Fälle), die Zahl der jüngeren insolvent gewordenen Unternehmen lag „nur“ um 13 über der des Vorjahres.

Außer den beantragten Konkursen wurden von den Amtsgerichten zwei Anträge auf Eröffnung eines Vergleichsverfahrens gemeldet. In beiden Fällen waren es ältere Unternehmen, die von dieser Möglichkeit der gerichtlichen Auseinandersetzung, die vom Schuldner beantragt werden muß, Gebrauch machten.

Niedrige Zinsen begünstigen langfristige Kreditvergabe

Die Deutsche Bundesbank hat ihre Zinsen im vergangenen Jahr weiter gesenkt und somit günstige Finanzierungsbedingungen für neue Investitionen geschaffen. Die Notenbankzinsen liegen teilweise auf historischen Tiefständen: Diskontsatz 2,5 %, Lombardsatz 4,5 % (seit April 1996) und der Satz für Wertpapierpensionsgeschäfte 3,0 % (seit August 1996). Im Gefolge sind die deutschen Kapitalmarktzinsen noch weiter gefallen.

Die Verstärkung der Geldpolitik und die äußerst günstigen Zinskonditionen führten zu einem deutlichen Zuwachs der Kredite im vergangenen Jahr. Die Ausleihungen der rheinland-pfälzischen Kreditinstitute an inländische Nichtbanken stiegen binnen Jahresfrist um 10,6 % und erreichten Ende Dezember insgesamt

139,7 Mrd. DM. Nachdem 1995 die kurzfristigen Kredite den stärksten Zuwachs zu verzeichnen hatten, war die Kreditvergabe der Banken und Sparkassen 1996 von mittel- und langfristigen Darlehen geprägt (+ 11,4 bzw. 11,5 %). Ihr Anteil am gesamten Kreditvolumen machte Ende des Jahres knapp 83 % aus.

Anders als bei den Krediten waren die Präferenzen bei den Einlagen eher auf kurzfristige Anlageformen gerichtet, um bei niedrigen Renditen keine langfristige Bindung einzugehen. Die Einlagen der inländischen Nichtbanken bei den rheinland-pfälzischen Geldinstituten nahmen 1996 per Saldo um 7,9 Mrd. DM oder 7 % zu und erreichten Ende des Jahres insgesamt 121,3 Mrd. DM. Besonders expansiv entwickelten sich die kurzfristig verfügbaren Sichtgelder mit einem Plus von 15,6 % gegenüber 1995. Der Bestand an Spareinlagen stieg ebenfalls stark an, nämlich um 11,1 % auf 58 Mrd. DM. Diese hauptsächlich von Privatpersonen genutzte Geldanlage machte somit 48 % der gesamten Einlagen aus. Unter dem Vorjahresniveau lag dagegen der Bestand an Termingeldern (- 2,8 %).

Umsatzeinbußen im verarbeitenden Gewerbe

Bei einer insgesamt flauen Konjunktur im vergangenen Jahr haben die Auslandsumsätze der rheinland-pfälzischen Industrie einen stärkeren wirtschaftlichen Abschwung verhindert. Diese Entwicklung wurde durch verbesserte Exportchancen für die rheinland-pfälzische Wirtschaft aufgrund der wieder an Schwung gewonnenen Weltkonjunktur begünstigt. Nicht unwesentlich trug hierzu aber auch bei, daß sich die Überbewertung der DM, die am 19. April 1995 mit einem Dollarkurs von nur 1,3620 DM ihren Höhepunkt erreicht hatte, im Laufe des letzten Jahres teilweise wieder zurückbildete.

Die wirtschaftliche Entwicklung im verarbeitenden Gewerbe wurde von einem wieder verstärkten Abbau der Arbeitsplätze begleitet. Im Monatsdurchschnitt 1996 waren rund 311 800 Personen in den Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten tätig, das sind 3,5 % weniger als ein Jahr zuvor (1995: - 1,8 %). Damit lag Rheinland-Pfalz knapp unter dem Bundesdurchschnitt (- 3,8 %). Den stärksten Beschäftigungsrückgang verzeichneten in Rheinland-Pfalz wie im vorausgegangenen Jahr die Gebrauchsgüterproduzenten (- 8,1 %), gefolgt von den Vorleistungsgüter- und Investitionsgüterproduzenten (beide - 3,7 %). Den geringsten Arbeitsplatzabbau gab es mit minus 1,7 % dagegen bei den Verbrauchsgüterproduzenten.

Während die Zahl der beschäftigten Arbeiter um 4,6 % abnahm, gingen die von ihnen im Laufe des Jahres geleisteten Stunden sogar um 5 % zurück, was auf eine etwas geringere durchschnittliche Arbeitsleistung als im Vorjahr hindeutet. Nach einem vorübergehenden Anstieg im Jahre 1995 (+ 3,3 %) haben sich die von den Betrieben gezahlten Löhne und Gehälter wieder verringert, und zwar um 1,7 % auf 19,9 Mrd. DM. Dabei haben sich die Löhne mit minus 3,2 % ungünstiger entwickelt als die Gehälter (+ 0,1 %).

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	Veränderung zum Vorjahr in %
Rheinland-Pfalz			
Beschäftigte	Anzahl	311 752	- 3,5
Vorleistungsgüterproduzenten	Anzahl	169 075	- 3,7
Investitionsgüterproduzenten	Anzahl	78 706	- 3,7
Gebrauchsgüterproduzenten	Anzahl	10 130	- 8,1
Verbrauchsgüterproduzenten	Anzahl	53 840	- 1,7
Arbeiter	Anzahl	201 450	- 4,6
Geleistete Stunden der Arbeiter	1 000	320 087	- 5,0
Bruttolöhne und -gehälter	Mill. DM	19 860	- 1,7
Löhne	Mill. DM	10 695	- 3,2
Umsatz	Mill. DM	104 260	- 3,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	710	1,0
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	103 550	- 3,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Mill. DM	12 675	8,4
Textil- u. Bekleidungsgewerbe	Mill. DM	.	.
Ledergewerbe	Mill. DM	1 474	- 6,0
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	Mill. DM	2 389	- 6,3
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	Mill. DM	5 233	0,3
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	Mill. DM	.	.
Chemische Industrie	Mill. DM	29 589	- 3,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. DM	6 244	- 0,6
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	Mill. DM	5 675	- 5,8
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	Mill. DM	9 426	- 2,1
Maschinenbau	Mill. DM	8 168	0,1
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik u. Optik	Mill. DM	4 670	- 9,1
Fahrzeugbau	Mill. DM	14 301	- 9,6
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	Mill. DM	2 728	0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	56 677	- 2,6
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	24 184	- 7,7
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	2 490	- 2,7
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	20 909	2,1
Auslandsumsatz	Mill. DM	42 597	1,0
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	24 704	1,5
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	12 250	- 5,6
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	515	- 5,2
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	5 129	18,9
Deutschland			
Beschäftigte	1 000	6 523	- 3,8
Geleistete Stunden der Arbeiter	Mill.	6 490	- 5,7
Umsatz	Mrd. DM	2 080	0,3

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. - Vorläufige Zahlen.

Der Umsatz der Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten ging im vergangenen Jahr um 3 % auf 104,3 Mrd. DM zurück. Die Umsatzentwicklung nahm damit einen wesentlich ungünstigeren Verlauf als im Durchschnitt aller Bundesländer (+ 0,3 %). Der Rückgang wäre in Rheinland-Pfalz noch stärker ausgefallen, wenn sich die Auslandsumsätze im letzten Quartal nicht nochmals deutlich gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum erhöht hätten. Die rheinland-pfälzischen Betriebe setzten damit 1996 im Ausland 1 % mehr um als im Vorjahr. Der Binnenumsatz hatte sich dagegen in der gleichen Zeit um 5,5 % verringert. Dadurch erhöhte sich die Exportquote weiter von 39,3 % im Vorjahr auf 40,9 % und liegt damit nach wie vor deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 29,7 %.

Der Umsatzrückgang im verarbeitenden Gewerbe wurde 1996 vor allem vom Investitionsgütersektor beeinflusst. Die Investitionsgüterproduzenten setzten im vergangenen Jahr 24,2 Mrd. DM um, das sind 2 Mrd. DM oder 7,7 % weniger als 1995. Einen ähnlich starken Einfluß auf die Umsatzentwicklung übten die Vorleistungsgüterproduzenten mit minus 1,5 Mrd. DM oder 2,6 % aus. Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen mit plus 436 Mill. DM oder 2,1 % als einzige eine positive Wachstumsrate auf. Auch diese Entwicklung geht jedoch ausschließlich auf den Auslandsumsatz zurück, der sich sogar nahezu um ein Fünftel (+ 18,9 %) erhöhte.

Unter den Wirtschaftszweigen übte die chemische Industrie, deren Betriebe fast 30 % aller Industrieumsätze in Rheinland-Pfalz tätigen, mit einer Umsatzeinbuße von 1 Mrd. DM oder 3,1 % wieder den stärksten Einfluß auf die Gesamtentwicklung aus. An dieser Entwicklung war vor allem das schwache Inlandsgeschäft und ein deutlicher Preisverfall bei chemischen Erzeugnissen schuld. Deutliche Umsatzrückgänge verzeichneten ferner der Fahrzeugbau, und zwar um 1,5 Mrd. DM oder 10 %. Während die Personenwagenproduktion im vergangenen Jahr zulegen konnte, litten die Hersteller von Nutzfahrzeugen unter der schwachen Investitionsgüterkonjunktur und den Rückschlägen in der Bauindustrie. Auch im Maschinenbau sind 1996 die Erwartungen nicht erfüllt worden. Statt des erwarteten moderaten Aufschwungs stagnierten die Umsätze. Durch ihre Abhängigkeit von der schwachen deutschen Investitionsgüterkonjunktur sind die Inlandsumsätze sogar deutlich zurückgegangen. Impulse kamen auch hier vor allem von den Auslandsmärkten. Sehr günstig entwickelten sich die Erlöse im vergangenen Jahr dagegen im Ernährungsgewerbe. Die rheinland-pfälzischen Betriebe setzten hier 8,4 % mehr als im Vorjahr um. Dabei erhöhten sich die Exporte sogar um nahezu ein Viertel.

Die Auftragseingänge wiesen im letzten Jahr einen ähnlich ungünstigen Verlauf auf wie die Umsätze. Die rheinland-pfälzischen Betriebe des verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten bestellten Waren im Wert von 90,6 Mrd. DM, das sind 3,5 % weniger als ein Jahr zuvor. Während die Bestellungen im Inland sogar um 5,2 % abnahmen, gestaltete sich der Rückgang bei den Auslandsbestellungen (- 0,8 %) wesentlich moderater. Die Entwicklung im letzten Quartal deutet jedoch auf eine Besserung im laufenden Jahr

Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden
Gewerbe im Oktober 1996

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1995	1996
Arbeiter				
Bruttostundenverdienst insgesamt	DM	26,09	3,7	2,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	23,10	1,9	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	"	26,24	3,9	2,6
Energie- und Wasserversorgung	"	28,74	2,5	- 0,2
Baugewerbe	"	24,82	2,2	0,5
Bruttomonatsverdienst	"	4 332	2,3	0,5
Bezahlte Wochenarbeits- stunden	Anzahl	38,2	- 1,3	- 1,8
Mehrarbeitsstunden	"	1,3	- 10,0	- 27,8
Angestellte				
Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	6 152	3,6	2,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	"	5 501	7,0	2,1
Verarbeitendes Gewerbe	"	6 168	3,4	2,7
Energie- und Wasserversorgung	"	6 007	4,0	1,6
Baugewerbe	"	6 089	7,6	2,6

hin. Nachdem die Aufträge im Durchschnitt der ersten drei Quartale gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum noch um 5,2 % abgenommen hatten, erhöhten sie sich im vierten Quartal wieder um 2 %.

**Erzeugerpreise gewerblicher Produkte bleiben
konstant**

Die negative Umsatzentwicklung im verarbeitenden Gewerbe war im vergangenen Jahr mit nahezu konstanten Erzeugerpreisen verbunden. Der Gesamtindex der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte hat sich im früheren Bundesgebiet im Jahresdurchschnitt 1996 gegenüber dem Vorjahr nur um 0,1 % erhöht (1995: + 2,1 %).

Die für das gesamte verarbeitende Gewerbe festgestellte Situation ist in den Industriehauptgruppen in unterschiedlichem Maße anzutreffen. Im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe (+ 1,1 %) sowie im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe (+ 0,6 %) zogen die Preise etwa im gleichen Maße an wie im Vorjahr. Hierzu trugen vor allem die Maschinenbauerzeugnisse und die Straßenfahrzeuge bei, die sich gegenüber dem Vorjahr um 2 bzw. 1,3 % verteuerten. Erhebliche Preiserückgänge von durchschnittlich 3,4 % verzeichneten hier die Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen. Gesunken sind die Erzeugerpreise dagegen im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe (- 1,9 %) vor allem infolge der erheblichen Verbilligung der chemischen Erzeugnisse (- 3,5 %) und im Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbe (- 0,2 %).

Rezessionstief in der Bauwirtschaft

Die Statistiken im Baugewerbe wurden in Deutschland zum 1. Januar 1996 und damit ein Jahr später als im Bergbau und verarbeitenden Gewerbe auf die neue europäische Klassifikation der Wirtschaftszweige umgestellt. Da die Ergebnisse des Bauhauptgewerbes für das Jahr 1995 sowohl nach der alten (SYPRO) als auch nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige (WZ 93) aufbereitet wurden, ist hier ein Vorjahresvergleich – wenn auch nur mit gewissen Einschränkungen – möglich. Da das Ausbaugewerbe für die konjunkturelle Entwicklung nicht die gleiche Bedeutung hat wie das Bauhauptgewerbe, wurde auf eine Doppelaufbereitung verzichtet, so daß hier auf eine Gegenüberstellung mit dem Vorjahresergebnis verzichtet werden muß.

Mit der neuen Systematik haben sich auch die Bezeichnungen der beiden Bereiche des Baugewerbes geändert. Das Bauhauptgewerbe wurde umbenannt in „Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau“. Das Ausbaugewerbe nennt sich jetzt „Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe“. Aber auch inhaltlich haben sich Änderungen ergeben. So umfaßt der letztgenannte Bereich jetzt auch die bisher dem Bauhauptgewerbe zugeordneten Wirtschaftszweige „Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei“, „Dämmung gegen Kälte, Wärme, Schall und Erschütterung“ sowie „Fassadenreinigung“.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
im früheren Bundesgebiet
1991 = 100

Berichtsmerkmal	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1995	1996
Insgesamt (ohne Strom, Gas, Fernwärme und Wasser)	104,7	2,1	0,1
Grundstoff- und Pro- duktionsgütergewerbe	100,4	4,0	- 1,9
Mineralölerzeugnisse	110,5	- 0,9	7,3
Chemische Erzeugnisse	98,1	5,1	- 3,5
Investitionsgüter produ- zierendes Gewerbe	106,8	1,3	1,1
Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräte und -einrichtungen	90,4	- 0,7	- 3,4
Maschinenbauerzeug- nisse (einschließlich Ackerschlepper)	111,0	1,9	2,0
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	109,4	1,4	1,3
Verbrauchsgüter produ- zierendes Gewerbe	105,3	3,1	- 0,2
Kunststoffherzeugnisse	101,8	4,3	- 0,9
Lederwaren und Schuhe	108,1	1,1	0,9
Nahrungs- und Genuß- mittelgewerbe	104,7	0,7	0,6
Investitionsgüter	107,5	1,2	1,3
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	108,5	0,8	1,6

Baupreise im früheren Bundesgebiet im
Monatsdurchschnitt Februar, Mai, August, November
1991 = 100

Berichtsmerkmal	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1995	1996
Wohngebäude			
Bauleistungen insgesamt	114,8	2,2	- 0,1
Bauleistungen am Bauwerk (reine Baukosten)	115,3	2,3	- 0,1
Rohbauarbeiten	112,6	2,0	- 0,9
Ausbauarbeiten	119,4	2,9	1,0
Bürogebäude	115,2	2,2	0,3
Straßenbau	107,8	0,9	- 1,0

Nach dem im Jahre 1995 erlebten Einbruch erreichte die Bauwirtschaft im vergangenen Jahr vermutlich ihr Rezessionstief. Der konjunkturell bedingte Rückgang der Bauinvestitionen hatte eine starke Verringerung der Beschäftigung und der auf den Baustellen geleisteten Arbeitsstunden sowie eine erhebliche Schrumpfung der baugewerblichen Umsätze zur Folge. Begleitet wurde diese Entwicklung von einem Anstieg der Konkurse. Lediglich bei den Auftragseingängen ist der Rückgang fast zum Stillstand gekommen, was auf eine leichte Erholung der Bauwirtschaft hindeutet.

Im Jahre 1996 waren im Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten sowie im Hoch- und Tiefbau in Rheinland-Pfalz im Monatsdurchschnitt nur noch 47 225 Menschen beschäftigt gegenüber 51 178 im Vorjahr. Das sind 3 953 Personen oder 7,7 % weniger, was in etwa dem Bundesdurchschnitt (- 7,1 %) entspricht. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden verringerte sich gleichzeitig um 9,2 % auf 56,5 Mill. (Deutschland: - 9,9 %). Von den Betrieben wurden im vergangenen Jahr Löhne und Gehälter in Höhe von 2,4 Mrd. DM ausbezahlt, 183 Mill. DM oder 7,1 % weniger als 1995.

Der baugewerbliche Umsatz lag im Bereich der vorbereitenden Baustellenarbeiten sowie im Hoch- und Tiefbau mit 7,6 Mrd. DM um 538 Mill. DM oder 6,6 % unter dem Niveau des Vorjahres. Damit war die Lage der rheinland-pfälzischen Bauwirtschaft wieder ungünstiger als im gesamten Bundesgebiet, wo die Umsätze nur um 4,9 % abgenommen hatten. Die negative Entwicklung wurde in Rheinland-Pfalz vor allem vom gewerblichen Bau bestimmt, wo die baugewerblichen Umsätze um 14,9 % zurückgingen. Auch im Wohnungsbau (- 5,8 %) wurde deutlich weniger umgesetzt als im Vorjahr. Im Bereich des öffentlichen Baus und des Straßenbaus setzte sich dagegen lediglich im Straßenbau die negative Entwicklung des Vorjahres mit einer Rate von 14,4 % fort, während der Hochbau mit plus 11,9 % erstmals wieder ein positives Wachstum aufwies. Infolge der negativen Umsatzentwicklung hat sich die Zahl der Konkurse rheinland-pfälzischer Betriebe im Hoch- und Tiefbau im letzten Jahr nochmals um ein Viertel auf 193 erhöht.

Die Auftragseingänge der Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten wiesen im letzten Jahr einen Gesamtwert von 4,9 Mrd. DM auf. Das sind 45 Mill. DM oder 0,9 %

Baugewerbe

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1995	1996
Rheinland-Pfalz				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	47 225	- 4,2	- 7,7
Geleistete Arbeitsstunden	1000	56 486	- 10,4	- 9,2
Wohnungsbau	"	22 533	- 14,5	- 8,0
Gewerblicher Bau	"	13 715	- 10,2	- 18,8
Hochbau	"	9 463	- 0,5	- 16,6
(einschl. landw. Bau)	"	4 252	- 25,3	- 23,2
Tiefbau	"	20 238	- 5,0	- 2,8
Öffentlicher und Straßenbau	"	3 785	- 12,9	11,8
Hochbau	"	16 453	- 3,4	- 5,6
Tiefbau	"	8 248	- 11,0	- 12,1
dar.: Straßenbau	"			
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	2 393	- 5,0	- 7,1
Baugewerblicher Umsatz	"	7 566	- 4,8	- 6,6
Wohnungsbau	"	2 753	- 9,5	- 5,8
Gewerblicher Bau	"	1 979	- 8,7	- 14,9
Hochbau	"	1 420	- 3,2	- 14,5
(einschl. landw. Bau)	"	559	- 20,0	- 16,1
Tiefbau	"	2 834	4,3	- 0,8
Öffentlicher und Straßenbau	"	685	- 4,8	11,9
Hochbau	"	2 149	7,1	- 4,2
Tiefbau	"	1 104	3,0	- 14,4
dar.: Straßenbau	"			
Auftragseingang ¹⁾	"	4 861	- 16,4	- 0,9
Hochbau	"	2 794	- 19,1	- 2,2
Tiefbau	"	2 067	- 12,3	0,8
Auftragsbestand ¹⁾ (31.12.)	"	2 081	-	4,7
Hochbau	"	1 170	-	3,2
Tiefbau	"	911	-	6,8
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	Anzahl	11 390	-	-
Geleistete Arbeitsstunden	1000	14 146	-	-
Lohn- und Gehaltssumme	Mill. DM	556	-	-
Gesamtumsatz	"	1 825	-	-
Elektroinstallation	"	382	-	-
Klempnerei, Gas- und Wasserinstallation	"	130	-	-
Installation von Heizungs-, Lüftungs-, Klima- u. ä. Anlagen	"	578	-	-
Stukkateurgewerbe, Gipserei u. Verputzerei	"	106	-	-
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerei	"	71	-	-
Maler- und Lackierergewerbe	"	126	-	-
Deutschland				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau				
Beschäftigte (Monatsd.)	1000	1 312	0,5	- 7,1
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	1 562	- 4,1	- 9,9
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	217 305	0,3	- 4,9
Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe¹⁾				
Beschäftigte (Monatsd.)	1000	442	-	-
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	558	-	-
Gesamtumsatz	Mill. DM	69 274	-	-

1) Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten.

weniger als im Vorjahr. Nach dem starken Einbruch im Jahre 1995, in dem ein Sechstel weniger Aufträge als im Jahr zuvor erteilt worden waren, deutet dieser relativ geringe Rückgang auf eine leichte Erholung der Bauwirtschaft hin. Während die Auftragseingänge im Hochbau nochmals um 2,2 % niedriger lagen als im Vorjahr, war im Tiefbau (+ 0,8 %) bereits ein geringes Wachstum zu beobachten. Dieser Sachverhalt wird verstärkt durch die zur Jahreswende 1996/97 vorliegenden Auftragsbestände, die mit 2,1 Mrd. DM um 4,7 % über dem Vorjahresstand lagen. Im Tiefbau haben sie mit plus 6,8 % sogar überdurchschnittlich zugenommen, wodurch sich dessen Anteil an den vorliegenden Aufträgen binnen Jahresfrist von 43 % auf 44 % steigerte.

Einen Hinweis auf die Entwicklung im Wohnungsbau geben die Baugenehmigungen. Im Jahre 1996 hatten die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden den Bau von rund 21 900 Neubauwohnungen genehmigt. Das sind 22,7 % weniger als im Vorjahr. Damit hat sich der nach einer langen Wachstumsphase im Jahre 1995 aufgetretene starke Rückgang, der unter anderem die Folge einer Abnahme der vereinigungsbedingten Zuzüge war und durch das Auslaufen von Förderprogrammen im Mietwohnungsbau noch verstärkt wurde, im vergangenen Jahr weiter fortgesetzt. Während die Zahl der Genehmigungen von Wohnungen in Geschosswohnbauten mit drei und mehr Wohnungen überdurchschnittlich um 40 % gesunken ist, erlebte der Eigenheimbau mit 8,5 % mehr zum Bau frei gegebenen Gebäuden bzw. Wohnungen einen moderaten Aufschwung.

Einbußen im Außenhandel

Nach einer Hochrechnung der vorläufigen Monatsdaten der Außenhandelsstatistik von Januar bis Oktober blieben die rheinland-pfälzischen Exporte im Wert von 37,7 Mrd. DM im Jahresverlauf 1996 hinter dem Vorjahresergebnis zurück. Die Importe waren 1996 ebenfalls rückläufig und beliefen sich auf 26,8 Mrd. DM. Ein höheres nominales Exportergebnis als 1996 erzielte Rheinland-Pfalz nur im Jahre 1995, wodurch sich die jüngste negative Entwicklung etwas relativiert. Der Wert der importierten Waren lag lediglich in den Jahren 1991, 1992 und 1995 über dem 96er Ergebnis.

Bei der Interpretation der Außenhandelsdaten auf Bundesländerebene drängt sich seit der Novellierung der Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 1993, die aufgrund der Einführung des EU-Binnenmarktes und der hieraus resultierenden Aufhebung der innergemeinschaftlichen Grenzkontrollen notwendig wurde, insbesondere im Handel zwischen EU-Mitgliedstaaten nach wie vor der Eindruck systematischer Untererfassungen auf. Nach Einschätzung des Statistischen Bundesamtes ist die Durchführung des neuen Erhebungskonzeptes weiterhin mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden, die sich auf die Aktualität und Zuverlässigkeit der Ergebnisse auswirken. Auf den innergemeinschaftlichen Handel entfallen wertmäßig 59 % der rheinland-pfälzischen Exporte und 65 % der importierten Waren.

Außerdem ist die Entwicklung des Außenhandels vor dem Hintergrund des in den letzten Jahren zu beobachtenden fundamentalen Wandels der internationalen

Arbeitsteilung zu sehen, der vor allem traditionelle Exportnationen traf: Es wurden größere Wirtschaftsräume geschaffen, in Mittel- und Osteuropa kamen neue attraktive Standorte hinzu, Märkte öffneten sich, die Informations- und Kommunikationstechnologie machte Fortschritte und führte zu Kostensenkungen im Technologietransfer sowie zur internationalen Nivellierung von Arbeitsproduktivitäten. Nach Auffassung des HWWA-Instituts für Wirtschaftsforschung gewinnt zum einen die aus Kostengründen vorgenommene internationale Aufteilung der Produktion in Teilproduktionsprozesse immer mehr an Bedeutung. Zum anderen erfaßt die Globalisierungsstrategie zunehmend auch mittelständische und kleinere Betriebe, die ihre Wettbewerbsposition nur so erhalten können.

Im Bundesgebiet haben sich von Januar bis Oktober 1996 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum die Exporte um 5,8 % erhöht, wobei die positiven Einflüsse nicht zuletzt auch aus den Nachfragebedingungen außerhalb der Europäischen Union resultieren. Bundesdeutsche Importe konnten von Januar bis Oktober 1996 insgesamt um 5 % ausgeweitet werden. Einfuhren aus der VR China, Rußland, den nordamerikanischen NAFTA-Ländern sowie den südostasiatischen ASEAN-Staaten stiegen überdurchschnittlich an. Für das gesamte Jahr 1996 beträgt der vorläufige Wert der Ausfuhren nach ersten Berechnungen und Schätzungen des Statistischen Bundesamtes 784,3 Mrd. DM und der Wert der Einfuhren 686,7 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr 1995 erhöhten sich die Ausfuhren danach um 4,6 % und die Einfuhren um 3,4 %.

Schleppender Handel mit industrialisierten westlichen Ländern

Eine Differenzierung des rheinland-pfälzischen Außenhandels nach Wirtschaftsräumen zeigt, daß neben dem innergemeinschaftlichen Handel auch der Warenaustausch mit den USA und Kanada in beide Richtungen recht schleppend verläuft. Frankreich bleibt trotz sinkender Nachfrage der mit Abstand bedeutendste Abnehmer heimischer Erzeugnisse, führt aber seinerseits wieder mehr Waren nach Rheinland-Pfalz aus. Die Im- und Exportgeschäfte mit Schweden, Portugal und Irland entwickelten sich überdurchschnittlich günstig. Lieferungen in die mittel- und osteuropäischen Länder expandierten deutlich und haben die Größenordnung der Exporte in die USA erreicht. Der Asienhandel florierte, während die grenzüberschreitenden Warenströme mit afrikanischen Staaten stark rückläufig blieben.

Bei einem Warenwert von annähernd 2 Mrd. DM blieb der Export ernährungswirtschaftlicher Produkte auf dem Vorjahresniveau. Die Ausfuhr von Genußmitteln (1,1 Mrd. DM; - 6,5 %) entwickelte sich negativ. In der gewerblichen Wirtschaft konnte 1996 ein Exportwert von 35,7 Mrd. DM erzielt werden. Das waren 3,5 % weniger als 1995. Die Importe von Erzeugnissen der Ernährungswirtschaft wurden 1996 um 6 % auf 2,7 Mrd. DM ausgeweitet. Für 24,1 Mrd. DM wurden Produkte der gewerblichen Wirtschaft eingeführt, die im Wert damit um 6 % zurückgingen. Die Importe von Halbwaren (z.B. Schnittholz, mineralische Baustoffe, Fettsäuren, Kraft-

Außenhandel

Warengruppen	1996 ¹⁾		1995
	Mill. DM	Veränderung zum Vorjahr in %	
Ausfuhr			
Insgesamt	37 697	- 3,5	11,7
Ernährungswirtschaft	1 971	0,0	- 5,0
Lebende Tiere	13	20,5	1,2
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	249	20,5	0,0
pflanzlichen Ursprungs	567	5,5	- 3,9
Genußmittel	1 141	- 6,5	- 6,3
Gewerbliche Wirtschaft	35 716	- 3,5	12,7
Rohstoffe	357	- 10,0	- 4,0
Halbwaren	1 465	- 6,0	- 7,3
Fertigwaren	33 901	- 3,5	14,0
Vorzeugnisse	11 666	- 2,5	8,3
Enderzeugnisse	22 024	- 4,0	17,3
Einfuhr			
Insgesamt	26 750	- 5,0	8,7
Ernährungswirtschaft	2 652	6,0	2,6
Lebende Tiere	101	45,0	34,4
Nahrungsmittel			
tierischen Ursprungs	422	- 0,5	2,2
pflanzlichen Ursprungs	1 238	3,5	- 1,1
Genußmittel	891	9,0	6,5
Gewerbliche Wirtschaft	24 117	- 6,0	9,3
Rohstoffe	295	- 73,5	- 18,4
Halbwaren	2 857	2,0	20,2
Fertigwaren	21 066	- 3,5	9,9
Vorzeugnisse	4 625	- 14,5	11,4
Enderzeugnisse	16 459	0,5	9,5

1) Geschätzte Werte.

stoffe und Schmieröle) und Enderzeugnissen (z.B. Kleidung, Schuhe, Büromaschinen, elektrotechnische und kosmetische Erzeugnisse sowie Kraftfahrzeuge) konnten zulegen.

Konsumnachfrage im Einzelhandel stagnierte 1996

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel – ohne Kraftfahrzeughandel und Tankstellen – hat sich die Geschäftslage 1996 nach einem bereits mäßigen Vorjahr nicht verbessert, wobei auf der Verbraucherstufe die Jahresteuerrate auffallend niedrig war. Die monatlich repräsentativ erhobenen Einzelhandelsumsätze, die als wichtigster kurzfristig verfügbarer Indikator für den privaten Verbrauch wieder aktuell vorliegen, konnten 1996 das Vorjahresergebnis nominal nur um 0,1 % überbieten. Preisbereinigt war sogar ein leichter Umsatzrückgang um 0,9 % erkennbar. Die Zahl der Beschäftigten stieg im Monatsdurchschnitt um 0,5 %.

Eine verhaltene nominale Umsatzentwicklung ließ sich im Jahresverlauf insbesondere im Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln (+ 0,3 %) sowie im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (+ 1,1 %) beobachten. Zu diesem nicht spezialisierten Einzelhandel mit Waren verschiedener Art zählen vor allem Supermärkte, SB-Warenhäuser und Verbrauchermärkte. Im sonstigen Facheinzelhandel (- 2,6 %) verlief die Umsatzentwicklung insgesamt negativ, obwohl hier etwa mit Schu-

Einzelhandel

1994 = 100

Berichtsmerkmal	1996 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1995	1996 ^P
Rheinland-Pfalz			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	99,6	0,6	0,5
Umsatz			
Insgesamt	99,4	1,3	0,1
Einzelhandel/Facheinzelhandel mit/in . . .			
Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	103,9	1,7	1,1
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	107,6	4,1	2,1
sonstigen Waren verschiedener Art	89,1	– 8,4	– 3,2
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	104,7	4,0	0,3
Fleisch, Fleischwaren, Geflügel und Wild	111,8	7,4	4,3
Getränken	106,4	5,0	0,4
Tabakwaren	92,1	– 2,7	– 5,2
Apotheken; medizinischen, orthopä- dischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	111,1	6,5	4,6
Apotheken	109,9	5,5	4,2
medizinischen und orthopädischen Artikeln	116,5	7,3	9,4
kosmetischen Artikeln und Körper- pflegemitteln	114,5	9,6	5,1
sonstigen Waren (in Verkaufsräumen)	91,8	– 0,6	– 2,6
Bekleidung	96,8	– 0,7	– 2,3
Schuhen und Lederwaren	99,9	– 2,9	3,8
Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat a. n. g.	77,5	3,2	– 0,8
elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	86,4	4,5	– 15,9
Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	99,1	1,3	– 0,7
Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf	98,3	– 4,2	3,0
Facheinzelhandel a. n. g. (in Verkaufsräumen)	98,0	– 0,6	– 1,8
Waren (nicht in Verkaufsräumen)	97,6	– 6,9	3,0
Versandhandel	85,1	– 11,1	– 2,9
sonstigen Waren (nicht in Verkaufsräumen)	109,2	– 3,5	8,1
Deutschland			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	98,8	– 0,1	– 1,1
Umsatz	100,7	1,0	– 0,3

**Bruttomonatsverdienste im Handel¹⁾, Kredit- und
Versicherungsgewerbe im Oktober 1996**

Berichtsmerkmal	1995	1996	Veränderung zum Vorjahr	
			1995	1996
	DM		%	
Männliche Angestellte	4 950	5 075	3,3	2,5
Großhandel	4 920	5 037	1,3	2,4
Einzelhandel ²⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	4 199	4 232	6,0	0,8
Kreditgewerbe	5 499	5 675	2,3	3,2
Versicherungsgewerbe	5 487	5 650	3,8	3,0
Weibliche Angestellte	3 690	3 820	4,3	3,5
Großhandel	3 893	3 834	2,9	- 1,5
Einzelhandel ²⁾ ; Reparatur von Gebrauchsgütern	3 205	3 375	4,1	5,3
Kreditgewerbe	4 118	4 209	2,9	2,2
Versicherungsgewerbe	4 536	4 718	4,9	4,0

1) Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. – 2) Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen.

hen und Lederwaren (+ 3,8 %) sowie mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen, Schreibwaren und Bürobedarf (+ 3,0 %) ein Plus erwirtschaftet werden konnte. Rückläufig war hingegen die Entwicklung im Einzelhandel mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie mit Bekleidung. Am besten schnitten landesweit die Apotheken und Facheinzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ab. Abweichend vom Gesamtbild einer schleppenden Konsumnachfrage verlief der Absatz von Kraftfahrzeugen, der wirtschaftssystematisch nicht mehr dem Einzelhandel zugeordnet wird, vergleichsweise lebhaft. Der Verkauf von Kraftwagen wies ein Umsatzplus von nominal 7,4 bzw. real 6,7 % aus.

**Großhandelsumsatz nur knapp über dem Vorjahres-
ergebnis**

Die rheinland-pfälzischen Großhandelsunternehmen konnten 1996 trotz insgesamt rückläufiger Beschäftigtenzahl (- 1,6 %) mehr Teilzeitarbeitsplätze (+ 1,2 %) einrichten. Die Umsätze (+ 0,6 %) lagen nominal nur leicht über dem Vorjahresergebnis, wobei die Entwicklung in den einzelnen Branchen bei zum Teil sinkenden Preisen sehr unterschiedlich war.

**Einzelhandelspreise und Preisindex für die
Lebenshaltung aller privaten Haushalte
in Deutschland
1991 = 100**

Berichtsmerkmal	1995	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1995	1996
Einzelhandelspreise	106,7	107,6	0,9	0,8
Preisindex für die Lebenshaltung	114,8	116,5	1,8	1,5
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	108,4	109,2	1,4	0,7
Bekleidung und Schuhe	107,7	108,5	0,8	0,7
Wohnungsmieten	133,4	137,9	4,1	3,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	104,9	103,3	- 0,7	- 1,5

1996 wurde im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör (+ 7,1 %) nominal wesentlich mehr umgesetzt als im Vorjahr. Im sonstigen Großhandel (+ 3,2 %), dem der Absatz von Rohstoffen, Halb- und Fertigwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt zugeordnet ist, sowie im Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (+ 1,8 %) wurde ein zufriedenstellender Geschäftsverlauf registriert. Umsatzeinbußen mußten bei Gebrauchs- und Verbrauchsgütern (- 1,8 %) hingenommen werden.

**Tourismus: Mehr Gäste bei sinkender Aufenthalts-
dauer; Umsatzniveau unverändert**

Mit 6,1 Mill. Gästen im Jahre 1996 wurde im rheinland-pfälzischen Fremdenverkehr das Vorjahresergebnis leicht (+ 0,4 %) übertroffen. Am besten schnitten die Fremdenverkehrsgebiete Rheinhessen (557 900; + 5,1 %), Rheintal (804 350; + 1,8 %), Mosel/Saar (1 402 900; + 1,3 %) und Pfalz (1 233 950; + 0,7 %) ab. In Hotels wurden 1996 landesweit mehr als 3 Mill. Gäste (+ 2,9 %) beherbergt. Gasthäuser und Privatquartiere erlitten mit 305 500 (- 8,8 %) bzw. 749 700 (- 6,7 %) Gästen die nachhaltigsten Einbußen. Die Zahl der ausländischen Gäste (- 2,5 %) war insgesamt rückläufig. Die Zahl der Gästeübernachtungen sank 1996 um 2,7 % auf 20,7 Mill., womit die durchschnittliche Aufenthaltsdauer auf knapp 3,4 Tage gesunken ist. Insbesondere wurden um 4,4 % weniger Übernachtungen ausländischer Touristen gemeldet. Allein in der Ferienregion Rheinhessen wies die Zahl der Übernachtungen mit 977 900 ein Plus (2,9 %) aus. In allen anderen sechs

Fremdenverkehr

Berichtsmerkmal	Einheit	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
			1995	1996
Gäste	1 000	6 142	4,3	0,4
Übernachtungen	"	20 731	3,4	- 2,7
Rheintal	"	2 119	2,4	- 0,4
Rheinhessen	"	978	0,4	2,9
Eifel/Ahr	"	4 440	1,9	- 6,0
Mosel/Saar	"	4 989	4,4	- 2,3
Hunsrück/Nahe/Glan	"	2 529	3,8	- 2,8
Westerwald/Lahn/ Taunus	"	1 888	2,7	- 3,8
Pfalz	"	3 789	5,1	- 0,9
Hotels	"	6 848	8,1	2,2
Hotels garnis	"	864	- 1,2	- 2,8
Gasthäuser	"	824	10,3	- 18,7
Pensionen und Fremdenheime	"	879	2,3	- 4,2
Erholungs-, Ferien- heime, Schulungs-, Schullandheime	"	1 429	1,8	- 5,3
Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten	"	2 723	5,5	- 4,1
Ferienzentren, Ferienhäuser	"	2 709	- 2,4	0,1
Jugendherbergen u. ä. Einrichtungen	"	1 006	0,7	- 0,7
Privatquartiere und gewerbl. Kleinbetriebe	"	3 449	- 0,9	- 7,0

Gastgewerbe
1994 = 100

Berichtsmerkmal	1996 ^P	Veränderung zum Vorjahr in %	
		1995	1996 ^P
Rheinland-Pfalz			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	104,1	4,1	2,2
Umsatz (nominal) insgesamt	100,5	0,8	- 0,1
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	101,2	- 1,4	2,1
Hotels, Gasthöfe und Penionen	101,8	- 1,0	2,1
Hotels (ohne Hotels garnis)	103,9	0,5	2,7
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbißhallen	103,1	3,7	- 1,2
Restaurants mit herkömmlicher Bedienung	100,8	2,6	- 1,4
Sonstiges Gaststättengewerbe	92,3	- 3,4	- 2,4
Schankwirtschaften	94,8	- 2,8	- 0,5
Kantinen und Caterer	110,3	11,9	2,1
Deutschland			
Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)	95,1	- 2,2	- 2,8
Umsatz (nominal)	97,0	- 0,1	- 2,9

Fremdenverkehrsgebieten sank die Zahl der Übernachtungen, im Raum Eifel/Ahr sogar um 6,0 %. Heilbäder und Erholungsorte zeigten eine deutlich negative Entwicklung.

Auch in Deutschland insgesamt lag die Zahl der Gästeübernachtungen in Beherbergungsbetrieben mit neun und mehr Betten nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 300 Mill. (- 0,2 %) geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Während die neuen Länder und Berlin-Ost einen deutlichen Zuwachs um 0,8 % auf 45,2 Mill. erzielten, ging das Übernachtungsaufkommen im früheren Bundesgebiet um 1,8 % auf 254,8 Mill. zurück. Die Zahl der Übernachtungen ausländischer Gäste stieg 1996 gegenüber dem Vorjahr auf 32,3 Mill. (+ 0,7 %) an.

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe waren die Umsätze im Jahre 1996 gegenüber dem Vorjahr nominal unverändert, während in Deutschland insgesamt ein Umsatzrückgang um 2,9 % ermittelt wurde. Diese verhaltene aber dennoch überdurchschnittliche Entwicklung wurde in Rheinland-Pfalz durch Umsatzzuwächse in der Hotellerie sowie in Kantinen und bei Caterern (jeweils 2,1 %) getragen. Im Gaststättengewerbe blieben die Einnahmen 1996 hinter dem Vorjahresergebnis zurück.

Weiter steigende Kraftfahrzeugbestände; Hohes Plus bei Neuzulassungen

Vom 1. Januar 1996 bis zum 1. Januar 1997 erhöhte sich der rheinland-pfälzische Kraftfahrzeugbestand um 1,8 % auf 2 556 000 Fahrzeuge, darunter sind 2 135 000 Personenkraftwagen (+ 1,3 %). Es ist davon auszugehen, daß der Bestand an Personenkraftwagen trotz neuer Gebührenregelungen und deutlicher Kostensteigerungen bei der Kfz-Versicherung und den

Werkstätten weiter steigen wird. Da außerdem die Zahl der Erwachsenen über 18 Jahre in den nächsten Jahren noch weiter zunehmen wird, ist in der Automobilproduktion mittelfristig noch keine Marktsättigung zu erwarten. Die positive Einstellung jugendlicher und erwachsener Autofahrer zu ihrem Fahrzeug wird zudem durch intensive Produkt-Imagepflege und in jüngerer Zeit auch durch ökologisch orientierte technische Neuerungen wie Katalysatoren und wiederverwertbare Kunststoffe aufrechterhalten. Der Fahrzeugkauf wird zudem durch lukrative Finanzierungs- und Leasingangebote erleichtert, wodurch vor allem die Zahl der Neuzulassungen berührt ist.

In Rheinland-Pfalz wurden 1996 insgesamt 187 288 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Das sind 9,6 % (Bund: + 5,9 %) mehr als 1995. Die Zahl der Pkw-Neuzulassungen (159 760) war um 8,3 % (Bund: 5,5 %) höher als 1995. Bei Lastkraftwagen (8 133; + 0,3 %) und Zugmaschinen (2 304; + 12 %) war die Entwicklung uneinheitlich, während die Neuzulassungen von Krafträdern (15 418; + 31 %) am stärksten stiegen. 1950 waren von insgesamt 32 259 Kfz-Neuzulassungen nur 7 763 Personenkraftwagen und 18 069 oder 56 % Krafträder. 1970 wurden unter 133 290 fabrikneu zugelassenen Kraftfahrzeugen 118 267 Pkw und 560 Krafträder (Anteil: 0,4 %) gezählt. 1996 lag der Krafträderanteil an sämtlichen Neuzulassungen wieder bei 8,2 %.

Unterschiedliche Produktions- und Preisentwicklung in der Landwirtschaft

Die Entwicklung in der Landwirtschaft war auch im vergangenen Jahr durch einen fortgesetzten Rückgang bei der Zahl der Betriebe gekennzeichnet. Von den 1995 noch nahezu 43 700 Betrieben gaben im Schnitt mehr

Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge

Monat – Zeitraum	Kraftfahrzeuge insgesamt		Personenkraftwagen (einschl. Kombis)	
	1996	Veränderung zum Vorjahr	1996	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Anzahl	%
Januar	14 917	22,0	13 744	23,0
Februar	13 339	10,7	11 985	14,8
März	20 990	6,2	17 194	5,3
1. Quartal	49 246	11,8	42 923	13,2
April	19 013	16,6	15 091	13,7
Mai	19 329	11,7	16 014	11,9
Juni	17 500	1,1	14 340	- 3,5
1. + 2. Quartal	105 088	10,7	88 368	9,9
Juli	17 668	22,8	14 747	20,4
August	12 202	6,0	10 003	3,7
September	13 752	5,7	12 094	4,8
1. – 3. Quartal	148 710	11,1	125 212	10,0
Oktober	14 630	6,8	13 069	5,1
November	13 143	3,1	11 771	0,6
Dezember	10 805	2,7	9 708	1,8
J a h r	187 288	9,6	159 760	8,3

Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

als 5 Betriebe pro Tag auf. Die Abnahmerate war mit 4,5 % nur geringfügig niedriger als im Vorjahr. Die Zahl der Haupterwerbsbetriebe dürfte dabei wiederum stärker abgenommen haben als die Zahl der Nebenerwerbsbetriebe. Nach dem Stand vom Mai 1995 beläuft sich ihr Anteil auf 39 %.

Unter den verbliebenen Betrieben hat sich der Strukturwandel hin zu größeren Einheiten fortgesetzt. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg von 16,4 auf 17,1 ha. Wie bereits im Jahr zuvor hat auch 1996 die Zahl der Betriebe mit 75 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche zugenommen. Dabei stieg die Zahl der Betriebe mit 100 und mehr ha relativ stärker (+ 10 %) an, als dies bei den Betrieben der Größenklasse 75 bis 100 ha (+ 6,7 %) der Fall war. Es bleibt zu erwarten, daß sich die Wachstumsschwelle auch in Rheinland-Pfalz noch weiter nach oben verschieben wird. Mehrheitlich werden im Zuge des Strukturwandels kleinere Höfe aufgegeben, die ihre Flächen größtenteils an wachsende Betriebe verpachten. Mittlerweile sind über 60 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche des Landes gepachtet.

Nach den jährlichen Auswertungen von Buchführungsergebnissen identischer Haupterwerbsbetriebe aus dem Testbetriebsnetz für den Agrarbericht, die seitens der Landwirtschaftskammer vorgenommen werden, erwirtschafteten die untersuchten Betriebe des Betriebsbereichs Landwirtschaft (ohne Weinbau) in dem Ende Juni 1996 abgelaufenen Wirtschaftsjahr 1995/96 im Gegensatz zum Vorjahr einen Gewinnzuwachs von 11,6 %. Auch die 1994/95 verlustreichen Futterbaubetriebe schnitten mit einem Plus von 10,7 % ab. Eine überdurchschnittliche Steigerung verbuchten die Veredlungsbetriebe. Im Weinbau wurde aufgrund besserer Erlöse für Faß- und Flaschenwein ein Gewinnzuwachs von 8,6 % erzielt. Für das laufende Wirtschaftsjahr 1996/97, dessen Ergebnisse sich auch auf die Erträge der Ernte 1996 stützen, geht die Landwirtschaftskammer vorläufig nicht von nochmals steigenden Unternehmensgewinnen aus.

Die Erzeugerpreisentwicklung war in der ersten Hälfte des laufenden Wirtschaftsjahres je nach Produkt unterschiedlich. Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte faßt unter Berücksichtigung der Anteile der einzelnen Produkte an den Verkaufserlösen in der Landwirtschaft diese unterschiedlichen Preisentwicklungen in einer Reihe zusammen. Allerdings wird für Rheinland-Pfalz kein eigener Index berechnet. Die monatlichen Indexwerte für das frühere Bundesgebiet schwankten im zweiten Halbjahr 1996 zwischen 88,1 und 82,2 (1985 = 100). Sie unterschritten die Vorjahreswerte vor allem in den Monaten September, November und Dezember um etwas mehr als 3,5 %. Hierzu trug maßgeblich die negative Entwicklung bei Hackfrüchten, in den beiden letzten Monaten des Jahres 1996 auch der Preisrückgang auf dem Getreidemarkt bei. Bei den tierischen Produkten machte sich vor allem ein schlechterer Milchpreis bemerkbar. Natürlich wird die Erlössituation in der Landwirtschaft auch maßgeblich durch die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel bestimmt. Hier schlägt im früheren Bundesgebiet zumindest im ersten Halbjahr des laufenden Wirtschaftsjahres 1996/97 ein Anstieg des Indexwertes von 101,4 auf 105,1 (1985 = 100) zu Buche.

Landwirtschaft

Berichtsmerkmal	Einheit	1995	1996	Veränderung zum Vorjahr in %	
				1995	1996
Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt mit 75 ha und mehr LF	Anzahl	43 694	41 721	-4,7	-4,5
	"	1 838	1 994	10,5	8,5
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	1 000 ha	720,7	715,7	-0,4	-0,7
Ackerland	"	400,8	396,3	-1,0	-1,1
Rebfläche	"	66,6	66,0	-0,4	-0,8
Erntemengen					
Getreide	1 000 t	1 353,4	1 550,3	6,1	14,5
Raps	"	69,2	60,6	21,5	-12,4
Zuckerrüben	"	1 261,5	1 244,0	2,7	-1,4
Kartoffeln	"	329,7	372,6	0,2	13,0
Rauhfutter ¹⁾	"	1 586,2	1 436,4	0,8	-9,4
Weinmost	1 000 hl	5 910,9	5 869,8	-14,4	-0,7
Baumobst (Marktobstbau)	1 000 t	73,4	75,4	-9,3	2,8
Äpfel	"	45,6	46,0	-16,6	0,8
Sauerkirschen	"	14,6	16,2	12,3	11,1
Gemüseanbau	ha	9 853	11 212	4,4	13,8
Viehbestand (Dez.)					
Rinder	1 000	489,5	488,3 ^p	0,3	-0,2
Milchkühe	"	148,5	149,5 ^p	-1,6	0,7
Schweine	"	396,8	387,4 ^p	-8,8	-2,4
Schlachtmenge	1 000 t	151,1	163,0	-2,3	7,9
Rinder	"	41,1	41,5	-8,9	1,0
Schweine	"	108,5	119,9	0,5	10,5
Milcherzeugung	1 000 t	804,3	827,4	3,3	2,9
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ²⁾	1985=100	87,1	85,5 ^p	0,7	-1,8
pflanzliche Produkte	"	94,6	86,3	3,4	-8,8
Getreide	"	59,5	62,0	-5,1	4,2
Hackfrüchte	"	155,6	105,3	12,7	-32,3
Speisekartoffeln	"	390,4	157,5	29,4	-59,7
tierische Produkte	"	84,2	85,2 ^p	-0,6	1,2
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ²⁾	"	102,2	105,0	1,3	2,7

1) Grünmasseerträge im Verhältnis 1:4 auf Heuertrag umgerechnet. – 2) Ohne Mehrwertsteuer.

Betrachtet man die Erzeugung, so wurde 1996 aufgrund guter Erträge und eines erweiterten Anbaus eine fast 15 % höhere Getreideernte eingefahren als im Vorjahr. Die überdurchschnittliche Erntemenge von rund 1,55 Mill. t wurde durch vereinzelt schwächere Bestände kaum gemindert. Sie erreichte zwar nicht die Qualität des Vorjahres, konnte aber dennoch trotz regionaler Unterschiede überwiegend befriedigen.

Die zur Ernte 1996 gelockerten Stilllegungsaufgaben hatten auch in Rheinland-Pfalz, zudem beeinflusst durch die höheren Erzeugerpreise im Wirtschaftsjahr 1995/96, zu einer Erweiterung der Getreidefläche um 1,7 % geführt. Vor allem der Anbau von Wintergerste wurde verstärkt. Dagegen schränkten die Landwirte den Anbau von Hafer und vor allem von Roggen ein. Die Ernten des Vorjahres wurden bei Winterweizen (+ 8,5 %), Sommergerste (+ 31 %), Wintergerste (+ 16 %), Hafer

(+ 14 %) und Triticale (+ 23 %) mehr oder weniger aufgrund höherer Erträge deutlich übertroffen. Lediglich die Versorgung mit Roggen aus rheinland-pfälzischer Erzeugung war trotz guter Erträge geringer als im Vorjahr (- 13 %). Die Marktpreise für Getreide lagen nach Beginn der Ernte 1996 zunächst deutlich über dem Vorjahre, gerieten bis zum Jahresende aber zunehmend unter Druck und sanken leicht unter das Vorjahresniveau.

Die Beschlüsse zur EU-Agrarreform haben seit 1993 insbesondere bei pflanzlichen Produkten eine neue Marktpolitik eingeleitet. Bei Getreide, Ölsaaten, Eiweißpflanzen (Hülsenfrüchten) und Öllein liegt das Schwergewicht nicht mehr auf der Preisstützung, sondern auf direkten Hilfen in Form von flächenbezogenen Ausgleichszahlungen. An diese Ausgleichszahlungen sind für die Landwirte, sofern es sich nicht um Kleinerzeuger handelt, Verpflichtungen zur Stilllegung von Ackerflächen geknüpft. Für das Erntejahr 1997 hat der Agrarrat die Stilllegungsquote von zuvor 10 % auf 5 % gekürzt. Obwohl nach Meinung von Marktexperten auf dem Getreidemarkt eher ein Angebotszuwachs und schwächere Preise zu erwarten sind, dürfte die Senkung des Stilllegungsumfanges dennoch eine Ausdehnung des Getreideanbaus zur Ernte 1997 nach sich gezogen haben. Auch in Rheinland-Pfalz lassen die Ergebnisse einer Befragung zu den Anbauabsichten eine solche Tendenz erwarten.

Unter den Ölfrüchten spielt der Winterrapsanbau die größte Rolle. Mäßige Erträge und ein Flächenrückgang auf rund 18 800 ha drückten die Ernte 1996 auch in Rheinland-Pfalz unter Vorjahresniveau (- 15 %). Angebotsbedingt konnten allerdings höhere Preise erzielt werden. Hinzu kommen wie für Getreide Ausgleichszahlungen, die bei Ölsaaten allerdings von mehreren Faktoren abhängen, zum einen von der Einhaltung der Garantief Flächen, zum anderen von der Festlegung eines endgültigen Referenzpreises aufgrund der Marktpreisentwicklung. Die EU-weite Garantief Fläche wurde nicht zuletzt durch eine Unterschreitung in Deutschland, zu der auch die rheinland-pfälzischen Erzeuger beigetragen haben, eingehalten. Aufgrund der Preisentwicklung müssen die Erzeuger jedoch eine Kürzung der endgültigen Referenzbeträge um 5 % hinnehmen.

Das Kartoffelangebot aus der letztjährigen Ernte hat die Vermarktungsmöglichkeiten bei weitem überschritten. Obwohl die Anbaufläche zur Ernte 1996 nicht ausgedehnt worden war, lag die Erntemenge auch in Rheinland-Pfalz, vor allem aufgrund höherer Erträge bei mittelfrühen und späten Kartoffeln, 13 % höher. Die Folge waren Niedrigstpreise auch für qualitativ hochwertige Kartoffeln, die nur vorübergehend eine leichte Preisbefestigung erfuhren. Zuckerrüben lieferten bei kaum verändertem Anbauumfang mit 1,24 Mill. t ein nur geringfügig geringeres Aufkommen als 1995.

Die Erträge des Weinjahrgangs 1996 fielen regional sehr unterschiedlich aus und lagen im Durchschnitt auf Vorjahreshöhe bei allerdings besseren Mostgewichten als zunächst erwartet. Insgesamt belief sich die Weinmosternte auf 5,87 Mill. hl (- 0,7 %). Sie eignete sich zu 61 % als Qualitätswein. Mit 39 % des Mostes im Prädikatsweinebereich war der Anteil der Ernte, der sich zum Ausbau eines höherwertigen Weines eignete, deutlich

höher als 1995. Insgesamt war das Mengen- und Qualitätsangebot für die Winzer mit einer positiven Preisentwicklung verbunden.

Die Ernte im Marktbobstbau hatte mit einer mengenmäßig zufriedenstellenden Kirschernte keinen schlechten Start. Gegenüber dem Vorjahr lagen die Erträge fast 10 % höher. Die Apfelernte fiel mengenmäßig kaum anders als im letzten Jahr aus. Im Gemüsebau, der vor allem für die Sonderkulturbetriebe in der Pfälzischen Rheinebene von Bedeutung ist, wurde die Produktion erneut erhöht. Die Anbaufläche nahm um fast 14 % auf 11 212 ha zu. Knapp 40 % der Flächenzunahme entfielen auf die beiden anbaustärksten Gemüsearten Möhren und Radieschen. Durch die in die Erntestatistik einbezogenen Gemüsearten werden 88 % der Anbaufläche abgedeckt. Bei gegenüber dem Vorjahr zumeist ähnlichen oder etwas geringeren Erträgen wurden von dieser Fläche insgesamt rund 298 200 t Gemüse, 8,6 % mehr als 1995, geerntet.

Die tierische Erzeugung in Rheinland-Pfalz ist mit unterschiedlichen regionalen Schwerpunkten trotz der vergleichsweise geringen Rolle, die sie im Bundesvergleich spielt, für viele landwirtschaftliche Betriebe als Betriebszweig unverzichtbar. Dies gilt in besonderem Maße für die Rinderhaltung in den Höhengebieten. Erschwerend wirkte sich für die Rinderhalter 1996 eine deutlich geringere Rohfutterernte aus (- 9,4 %). Der Bestand an Rindern war im Dezember 1996 gegenüber 1995 mit rund 488 300 Tieren nahezu unverändert. Sowohl die Zahl der Milchkühe (149 500) als auch die der Mastbullen (71 100) hat sich nur geringfügig verändert. Die Bestandserhöhungen vergangener Jahre in der Ammen- und Mutterkuhhaltung haben sich deutlich abgeschwächt. Nicht zuletzt aufgrund einer weiteren Steigerung der Milchleistung hat die Milcherzeugung gegenüber dem Vorjahr erneut zugenommen (+ 2,9 %).

Trotz der in 1996 durchaus befriedigenden Rentabilität in der Schweinemast und Ferkelerzeugung ging der Schweinebestand in Rheinland-Pfalz nochmals zurück. Allerdings hat sich der Rückgang gegenüber dem Vorjahr deutlich verlangsamt. Um der Schweineproduktion in Rheinland-Pfalz bessere Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten, hat die Landesregierung zwischenzeitlich ein „Aktionskonzept Schweineproduktion Rheinland-Pfalz“ vorgelegt.

Hinsichtlich des Schlachtaufkommens stehen keine Angaben über die Schlachtungen aus rheinland-pfälzischen Erzeugerbetrieben zur Verfügung. Lediglich die in Schlachtereien im Land anfallende Schlachtmenge von Tieren in- und ausländischer Herkunft wird erfaßt. Angesichts der gegenüber dem Vorjahr höheren Schlachtschweinepreise hat die Schlachtmenge vor allem aufgrund vermehrter Schweineschlachtungen um 7,9 % zugenommen. Der Abnahme des Schlachtaufkommens bei Rindern in 1995 stand 1996 eine schwache Zunahme entgegen. Diese ist hauptsächlich auf vermehrte Schlachtungen von Kühen und weiblichen Rindern (+ 13 %) zurückzuführen, während die Bullenschlachtungen angesichts der unbefriedigenden Vermarktungssituation weiter rückläufig waren (- 5,6 %).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
des Statistischen Landesamtes

Bevölkerung im Jahre 2010

Prognose wird jährlich aktualisiert

Das Statistische Landesamt stellt alljährlich eine Bevölkerungsprognose für einen Prognosezeitraum von 15 Jahren auf. Mit Abschluß der Bevölkerungsfortschreibung für den 31. Dezember eines Jahres liegt die wesentliche Datengrundlage für die Aktualisierung der Prognose vor. Auch die neuesten Zahlen über die Entwicklung von Geburten, Sterbefällen und Wanderungen lassen zu diesem Zeitpunkt eine Aussage über die weiteren Verlaufstendenzen dieser Komponenten der Bevölkerungsentwicklung und damit entsprechende Trendberechnungen zu.

Die aktuelle Bevölkerungsprognose basiert auf der Bevölkerung zum Jahresende 1995 und ermittelt Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise bis zum Jahre 2010. Darüber hinaus werden im Rahmen einer langfristigen Modellrechnung auf Landesebene auch Berechnungen bis zum Jahre 2030 durchgeführt.

4 Millionen Rheinland-Pfälzer

Die amtliche Bevölkerungsfortschreibung weist zum 31. Dezember 1995 für Rheinland-Pfalz 3 977 919 Einwohner aus. Es ist davon auszugehen, daß die 4-Millionen-Grenze mittlerweile überschritten wurde. Für den 31. Dezember 1996 wurde eine Bevölkerung von 4 003 570 vorausberechnet. Die Ergebnisse der Bevölkerungsfortschreibung für diesen Zeitpunkt liegen derzeit noch nicht vor.

Die weitere Entwicklung zeigt eine wachsende Bevölkerung noch bis zum Jahre 2004. Bis zu diesem Zeitpunkt kann der immer kleiner werdende Zuwanderungsüberschuß den stetig wachsenden Gestorbenenüberschuß noch ausgleichen. Am Ende dieses Jahres wird die Bevölkerung nach den Berechnungen rund 4 072 000 Personen umfassen. Für den Zeitraum danach errechnet das Prognosemodell aber eine allmählich sinkende Bevölkerungszahl. Am Ende des Jahres 2010 werden der Prognose zufolge 4 056 000 Menschen in Rheinland-Pfalz leben.

Sinkende Zuwanderungsüberschüsse

Die Tatsache, daß eine Bevölkerung wächst oder schrumpft, wird durch das Verhältnis bestimmt, das Geburten und Sterbefälle einerseits und Zuzüge und Fortzüge andererseits zueinander aufweisen. Die Bevölkerungsentwicklung ist seit den späten 80er Jahren durch deutliche Zuwachsraten gekennzeichnet. Infolge des Umbruchs in Osteuropa und der deutschen Wiedervereinigung ist die Zahl der Zuwanderungen erheblich angestiegen. Mit fast 148 000 Zuzügen über die Landesgrenze wurde 1990 der höchste Wert erreicht. In diesem Jahr überstieg die Zahl der Zuzüge die der Fortzüge um nahezu 63 000. Nur wenig geringere Werte

wurden in den beiden Folgejahren erreicht. Demgegenüber liegt der Wanderungsgewinn in jüngster Vergangenheit mit Werten unter 30 000 deutlich niedriger.

Für die Prognose wurde ein Rückgang der Zahl der Zuzüge aus dem Ausland in Höhe von 25 % im Verlaufe des 15jährigen Prognosezeitraums unterstellt. Die Zuzüge aus den neuen Bundesländern wurden mit einer Abnahme von 6 700 im Basisjahr auf 4000 berücksichtigt. Für die Wanderungsverflechtungen mit den anderen Bundesländern verwendet das Modell alters- und geschlechtsspezifische Zuzugsziffern auf der Grundlage der vergangenen Beobachtungsjahre. Die Anzahl der Fortzüge und deren Regionalverteilung nach Zielgebieten ermittelt das Modell über nach Alter und Geschlecht differenzierte Fortzugsziffern auf der Basis eines Durchschnitts von fünf Beobachtungsjahren.

Im gesamten Prognosezeitraum dürfte die Zahl der Personen, die nach Rheinland-Pfalz ziehen, die Zahl der Fortziehenden übersteigen. Der positive Wanderungssaldo wird jedoch im Verlauf des 15jährigen Prognosezeitraums immer kleiner. Während es im Basisjahr der Prognose noch fast 30 000 mehr Zu- als Fortgezogene gab, wird dieser Wert schon im Jahre 2001 nur noch weniger als halb so groß sein. Für die folgenden Jahre geht das Modell von einer sich weiter abflachenden Entwicklung aus.

Weniger Geburten, mehr Sterbefälle

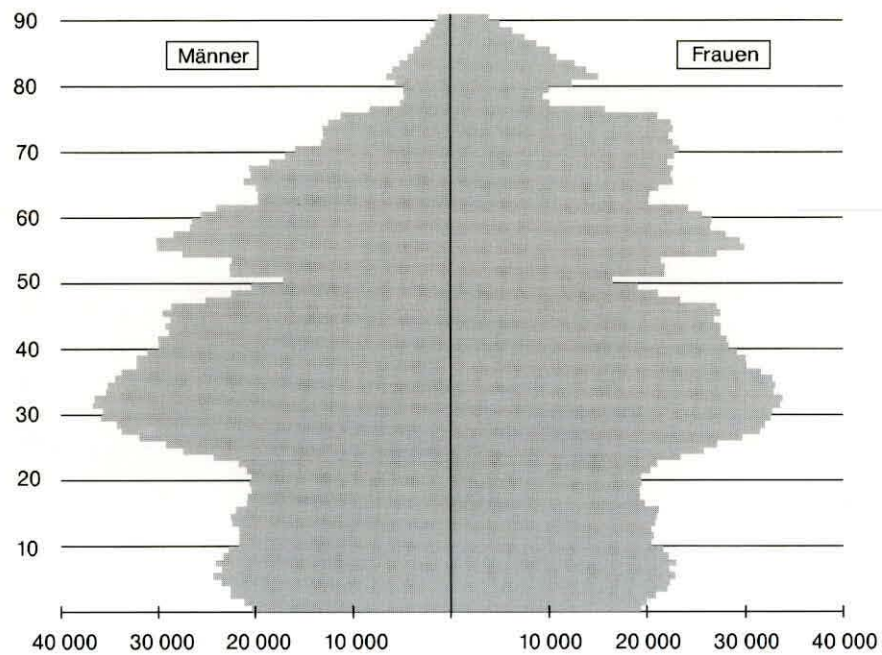
Die Zahl der Gestorbenen, die im wesentlichen durch den Umfang und die Altersstruktur der Bevölkerung bestimmt wird, lag in den letzten 15 Jahren jeweils zwischen knapp 42 000 und gut 44 000. Die Bevölkerungsprognose geht von einer weiterhin noch etwas zunehmenden Lebenserwartung aus, was modelltechnisch über eine Trendprognose alters- und geschlechtsspezifischer Sterbeziffern berücksichtigt wird. Die Anzahl der Gestorbenen wird im Prognosezeitraum kräftig wachsen, da die Anzahl älterer Menschen, die einem höheren Sterberisiko als jüngere unterliegen, immer größer wird. Während im Basisjahr 1995 noch weniger als 43 000 Gestorbene zu verzeichnen waren, gehen die Berechnungen von über 50 000 Sterbefällen im Jahre 2010 aus.

Die Geburtenzahl unterliegt im Zeitablauf deutlich größeren Schwankungen als die Zahl der Gestorbenen. Zum einen hängen die Geburtenneigung, also der Wunsch, Kinder zu bekommen, und die Realisierung der Kinderwünsche weitaus stärker von exogenen Faktoren ab als die Sterblichkeit. Andererseits wird die Geburtenneigung in größerem Maße durch die Unregelmäßigkeiten des Bevölkerungsbaums beeinflusst. So ist der Anstieg der Geborenenzahlen Anfang der 90er Jahre darauf zurückzuführen, daß die geburtenstarken Jahrgänge aus den 60er Jahren in das Alter kamen, in dem üblicherweise Kinderwünsche realisiert werden. Beispielsweise erblickten 1990 knapp 43 000 Kinder das Licht der Welt, das sind über 5 000 mehr als Anfang der

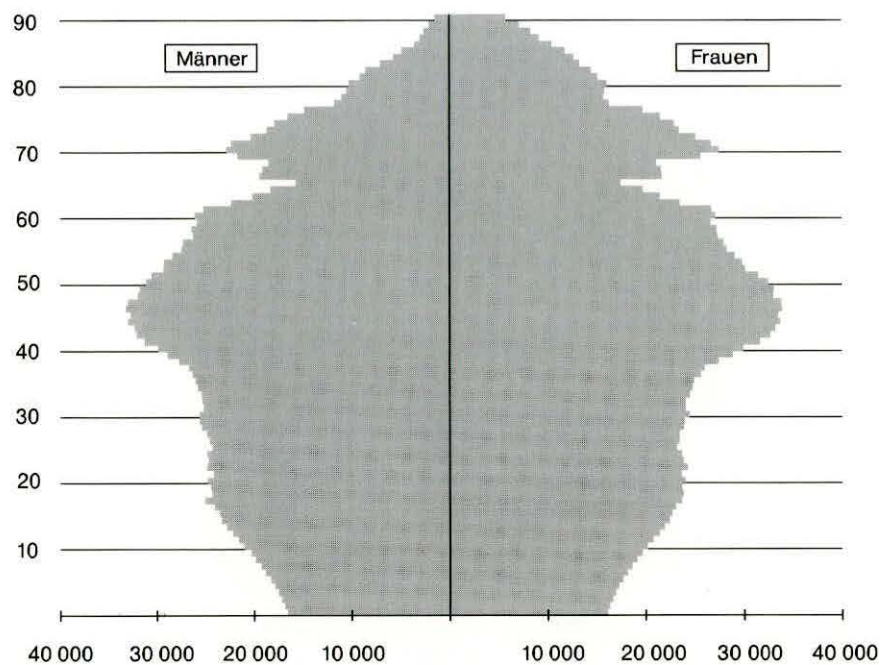
Bevölkerung 1995 - 2010 nach Altersgruppen

Alter	1995	1998	2000	2002	2005	2008	2010
Anzahl							
unter 3	124 416	118 955	113 718	108 426	102 619	99 950	99 612
3 - 6	137 733	130 937	126 747	121 939	113 856	107 856	105 523
6 - 10	182 784	190 292	186 915	180 204	170 832	159 917	153 672
10 - 16	256 586	272 025	285 184	293 416	288 616	274 021	263 803
16 - 19	120 394	132 711	132 433	135 722	146 526	148 949	144 059
19 - 25	264 828	253 136	258 079	261 383	268 990	281 659	290 946
25 - 40	981 575	957 524	921 595	880 709	821 466	777 320	760 458
40 - 60	1 033 595	1 054 761	1 066 165	1 099 240	1 169 491	1 220 540	1 223 011
60 - 75	612 128	640 650	668 223	673 241	654 802	653 669	660 093
75 und älter	263 880	287 721	301 057	314 423	334 546	341 086	354 787
unter 20	862 009	885 282	888 397	882 376	868 077	838 059	814 820
20 - 65	2 460 616	2 480 949	2 474 259	2 460 987	2 428 135	2 435 921	2 456 982
65 und älter	655 294	672 481	697 460	725 340	775 532	790 987	784 162
Insgesamt	3 977 919	4 038 712	4 060 116	4 068 703	4 071 744	4 064 967	4 055 964
Anteil der Altersgruppen in %							
unter 3	3,1	2,9	2,8	2,7	2,5	2,5	2,5
3 - 6	3,5	3,2	3,1	3,0	2,8	2,7	2,6
6 - 10	4,6	4,7	4,6	4,4	4,2	3,9	3,8
10 - 16	6,5	6,7	7,0	7,2	7,1	6,7	6,5
16 - 19	3,0	3,3	3,3	3,3	3,6	3,7	3,6
19 - 25	6,7	6,3	6,4	6,4	6,6	6,9	7,2
25 - 40	24,7	23,7	22,7	21,6	20,2	19,1	18,7
40 - 60	26,0	26,1	26,3	27,0	28,7	30,0	30,2
60 - 75	15,4	15,9	16,5	16,5	16,1	16,1	16,3
75 und älter	6,6	7,1	7,4	7,7	8,2	8,4	8,7
unter 20	21,7	21,9	21,9	21,7	21,3	20,6	20,1
20 - 65	61,9	61,4	60,9	60,5	59,6	59,9	60,6
65 und älter	16,5	16,7	17,2	17,8	19,0	19,5	19,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100
Meßzahlen: 1995 = 100							
unter 3	100	95,6	91,4	87,1	82,5	80,3	80,1
3 - 6	100	95,1	92,0	88,5	82,7	78,3	76,6
6 - 10	100	104,1	102,3	98,6	93,5	87,5	84,1
10 - 16	100	106,0	111,1	114,4	112,5	106,8	102,8
16 - 19	100	110,2	110,0	112,7	121,7	123,7	119,7
19 - 25	100	95,6	97,5	98,7	101,6	106,4	109,9
25 - 40	100	97,5	93,9	89,7	83,7	79,2	77,5
40 - 60	100	102,0	103,2	106,4	113,1	118,1	118,3
60 - 75	100	104,7	109,2	110,0	107,0	106,8	107,8
75 und älter	100	109,0	114,1	119,2	126,8	129,3	134,5
unter 20	100	102,7	103,1	102,4	100,7	97,2	94,5
20 - 65	100	100,8	100,6	100,0	98,7	99,0	99,9
65 und älter	100	102,6	106,4	110,7	118,3	120,7	119,7
Insgesamt	100	101,5	102,1	102,3	102,4	102,2	102,0

Altersaufbau der Bevölkerung im Jahre 1995



Altersaufbau der Bevölkerung im Jahre 2010



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 60/97 M

80er Jahre und fast 8 000 mehr als Mitte der 80er Jahre. Da die entsprechenden Elternjahrgänge zukünftig wesentlich schwächer besetzt sein werden, ist selbst bei gleichbleibender Geburtenneigung von deutlich sinkenden Geborenenzahlen auszugehen.

Als Maßzahl für das Ausmaß der Kinderwünsche verwendet das Modell altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern, die die Anzahl der Lebendgeborenen von Frauen eines bestimmten Alters zur Zahl der Frauen dieses Alters in Beziehung setzen. Dabei wird eine etwas zunehmende Tendenz bei den Frauen ab etwa 28 Jahren und eine leicht rückläufige Tendenz bei den jüngeren Frauen unterstellt. Als Ausdruck für die Geburtenneigung der Gesamtbevölkerung, unabhängig von deren Altersstruktur, wird die Summe aller altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern, bezogen auf jeweils 1 000 Frauen, betrachtet. Diese sogenannte zusammengefaßte Geburtenziffer müßte zur Bestandserhaltung der Bevölkerung einen Wert von etwa 2 200 annehmen, was bedeuten würde, daß im Durchschnitt jede Frau im Verlaufe ihres Lebens 2,2 Kinder zur Welt bringen müßte. Diese Fruchtbarkeitsziffernsumme ist in den vergangenen Jahren ständig gefallen und lag 1995 bei 1 406. Da in den Jahren bis 1993 zum Teil noch merklich größere Werte verzeichnet werden konnten, wurde für die Prognose ein höherer Wert als im Basisjahr angenommen, um die Geburtenzahlen nicht zu stark absinken zu lassen. Die Trendprognose der altersspezifischen Fruchtbarkeitsziffern führt zu einer zusammengefaßten Geburtenziffer, die im gesamten Prognosezeitraum mit Werten zwischen etwa 1 430 und 1 440 nahezu konstant ist.

Die ungünstige Entwicklung der Altersstruktur der Bevölkerung wird trotz der vergleichsweise optimistischen Annahme zukünftig stark rückläufige Geburtenzahlen verursachen. Ausgehend von knapp 40 000 Lebendgeborenen im Basisjahr der Vorausschätzung werden für das Jahr 2010 nur noch weniger als 33 000 Geborene prognostiziert.

Im gesamten Vorausschätzungszeitraum wird in Rheinland-Pfalz die Zahl der Gestorbenen größer als die der Geborenen sein, und zwar mit steigender Tendenz. Der Negativsaldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung wird im Jahre 2001 schon bei fast 10 000 liegen und bis zum Jahre 2010 einen Wert von über 17 000 erreicht haben.

Weniger junge, mehr ältere Menschen

Global gesehen zeigt die zukünftige Entwicklung der Gesamtbevölkerung einen vergleichsweise stabilen Verlauf; sie zeichnet sich durch zunächst kleinere positive und dann geringe negative Veränderungsraten aus. Demgegenüber sind für die Struktur der Bevölkerung tiefgreifende Änderungen zu erwarten.

Die gegenwärtige Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung ist durch einschneidende geschichtliche Ereignisse geprägt worden. Die graphische Darstellung in Form des Bevölkerungsbaums zeigt deutlich die

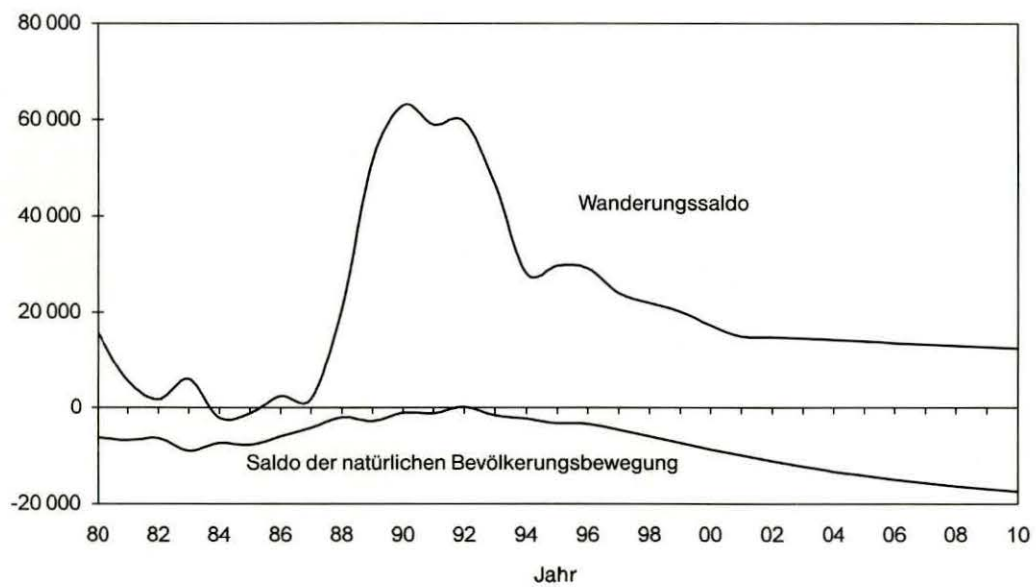
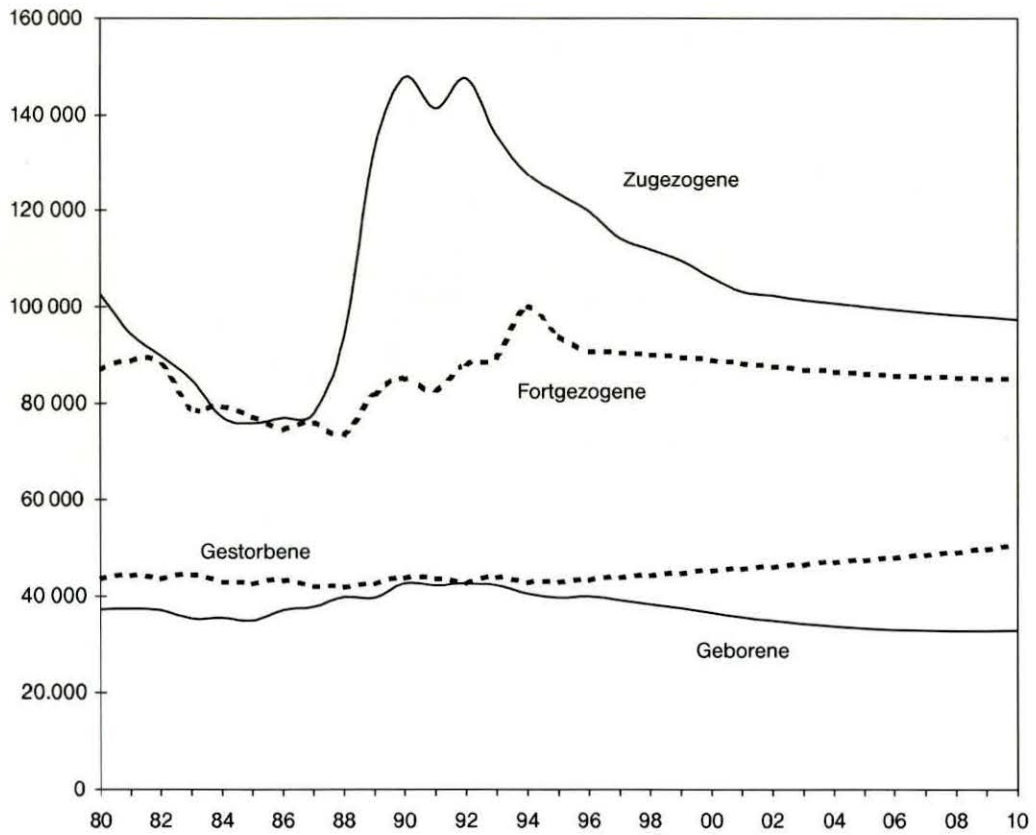
durch die Weltwirtschaftskrise und die beiden Weltkriege bedingten Geburtenausfälle und die in erster Linie die Männer betreffenden Kriegsverluste. Auch der Geburtenboom der frühen 60er Jahre und der sich daran anschließende erhebliche Einbruch in der Geburtenentwicklung haben die derzeitige Bevölkerungsstruktur entscheidend beeinflußt.

Der Bevölkerungsbaum ist gleichzeitig auch Ausgangspunkt für die Betrachtung der zukünftigen Entwicklung der Bevölkerung. So läßt sich beispielsweise ablesen, daß die zur Zeit schwach besetzten Jahrgänge im Alter von etwa 50 Jahren am Ende des 15 Jahre umfassenden Prognosezeitraums zu einer entsprechend geringen Zahl von um 65jährigen führen werden. Auch zeigt sich, daß die gegenwärtig stark besetzte Altersgruppe von etwa Mitte 20 bis Mitte 30 Jahren in Zukunft wesentlich kleiner ausfallen wird; schon allein aufgrund dieser Tatsache ist ein Rückgang der Geburtenzahlen zu erwarten.

Nach der Bevölkerungsprognose ist davon auszugehen, daß es tendenziell immer mehr ältere und weniger junge Menschen geben wird. Danach wird es im Jahre 2010 in Rheinland-Pfalz nur noch 99 600 unter 3jährige und 105 500 Kinder im Kindergartenalter von 3 bis 6 Jahren geben. Das sind gegenüber dem Ausgangsjahr der Prognose fast 20 bzw. deutlich über 20 % weniger. Mit entsprechender Verzögerung wird sich diese Entwicklung in den nächsthöheren Altersklassen vollziehen. So werden in fernerer Zukunft auch die für den Schulbesuch relevanten Altersgruppen immer kleiner werden. Die Zahl der 6- bis 10jährigen nimmt zwar noch bis zum Jahre 1999 auf über 190 000 zu; mit nur noch 154 000 Kindern wird der Besuch der Grundschulen im Jahre 2010 aber deutlich geringer sein. Die Zahl der 10- bis 16jährigen steigt noch bis zum Jahre 2003, die der 16- bis 19jährigen bis 2009. Daher werden die Schulen zunächst noch wachsende Schülerzahlen bewältigen müssen. Danach schließen sich in beiden Altersgruppen aber eindeutig negative Trends an. Im letzten Prognosejahr liegt die Zahl der Kinder in dem für die Sekundarstufe I relevanten Alter mit 3 % aber immer noch etwas und die in der Altersgruppe für die Sekundarstufe II mit fast 20 % erheblich über den Werten des Basisjahres. Zieht man die Altersgruppe der 19- bis 25jährigen als Indikator für die Studentenzahl heran, so zeigt sich, daß sich die Hochschulen im Prognosezeitraum noch auf steigende Belastungen einstellen müssen. Der Umfang dieser Altersgruppe wird mit 291 000 Personen im Jahre 2010 rund 10 % über dem Ausgangswert im Basisjahr liegen.

Die Zahl älterer Menschen, die sich bereits in den vergangenen Jahren deutlich erhöht hat, wird auch in Zukunft weiter zunehmen. Als Ursache für diese Entwicklung ist einerseits die zunehmende Lebenserwartung zu nennen. Bei einem Blick auf den derzeitigen Bevölkerungsbaum offenbart sich aber ein weiterer Grund. So ist zu erkennen, daß allmählich die kriegsbedingt dezimierte Generation ausscheiden und durch Altersjahrgänge ersetzt werden wird, die von den Kriegsverlusten verschont geblieben sind. Dementsprechend wird die Zahl der Personen, die 75 Jahre oder

Natürliche Bevölkerungsbewegung und Wanderungsbewegung 1980 - 2010



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz 59/97/M

älter sind, im Verlaufe des 15 Jahre umfassenden Prognosezeitraums um fast 35 % zunehmen; im Jahre 2010 werden in Rheinland-Pfalz knapp 355 000 Menschen in diesem Alter leben. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung wird dann von ursprünglich 6,6 auf 8,7 % gestiegen sein. Betrachtet man die zeitliche Entwicklung der 60- bis 75jährigen, kommt der durch den Geburtenausfall des zweiten Weltkriegs bedingte prägnante Einschnitt des Bevölkerungsbaums zum Tragen. So ist zu erklären, daß diese Altersgruppe zunächst nur bis zum Jahre 2001 wächst, danach aber vorübergehend abnimmt. Nach den Berechnungen des Prognosemodells werden für das Jahr 2010 rund 660 000 Menschen in einem Alter zwischen 60 und 75 Jahren erwartet; gegenüber dem Basisjahr 1995 sind dies knapp 8 % mehr. Entsprechend wird auch die Entwicklung anderer Altersgruppen entscheidend durch die gegenwärtige Alters- und Geschlechtsstruktur der Bevölkerung bestimmt.

Modellrechnung bis zum Jahre 2030

Über die 15 Kalenderjahre umfassende Vorausschätzung hinausgehend wird auch eine langfristige Modellrechnung mit vereinfachten Modellannahmen durchgeführt. Die Berechnungen erfolgen nur auf Landesebene und ohne Berücksichtigung von Wanderungsannahmen, das heißt, ab dem Jahre 2010 wird ein ausgeglichener Wanderungssaldo unterstellt. Außerdem werden im Zeitablauf konstante Fruchtbarkeits- und Sterbeziffern zugrunde gelegt.

Die Modellrechnung zeigt, daß sich der bei der 15-Jahres-Prognose hinsichtlich der Altersstrukturentwicklung aufgezeigte Trend nach dem Jahre 2010 noch verstärkt fortsetzen wird. So wird der Anteil der Personen, die 75 Jahre und älter sind, bis zum Jahre 2030 bei 10,9 % liegen; gegenüber heute hat deren Zahl dann fast um die Hälfte zugenommen. Auch die Altersgruppe der 65- bis 75jährigen wird langfristig erheblich wachsen. Innerhalb von 35 Jahren wird deren Zahl um mehr als 30 % und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung auf über 14 % gestiegen sein.

Auf der anderen Seite werden stark rückläufige Geburtenzahlen eine deutliche Verkleinerung der unteren Altersgruppen verursachen. Die Zahl der Geborenen wird bis zum Jahre 2010 auf weniger als 33 000 und

bis zum Jahre 2030 auf nur noch gut 26 000 gefallen sein. In der Konsequenz ermittelt die Modellrechnung für das Jahr 2030 mit 80 000 unter 3jährigen gegenüber heute rund 35 % weniger Kinder in diesem Alter. Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wird dann sogar um 38 % niedriger liegen und einen Wert von rund 86 000 erreicht haben. Auch die Zahl der Kinder im Schulalter ist langfristig deutlich rückläufig.

Regionalergebnisse

Die Ergebnisse für die kreisfreien Städte und Landkreise des Landes weisen grundsätzlich die bereits für das Land aufgezeigten Entwicklungstendenzen auf, zeichnen sich zum Teil aber auch durch regionalspezifische Besonderheiten aus. So wird für die meisten kreisfreien Städte bereits in den nächsten Jahren eine rückläufige Gesamtbevölkerung erwartet, da der immer kleinere positive, zum Teil sogar negative Wanderungssaldo zunehmend nicht mehr für einen Ausgleich des Negativsaldos der natürlichen Bevölkerungsbewegung ausreicht.

Eigene Entwicklungen zeigen insbesondere die Universitätsstädte Mainz und Trier. Während im Landesdurchschnitt die Bevölkerung des Jahres 2010 um 2 % über der des Basisjahres und im Durchschnitt aller kreisfreien Städte um 4,6 % darunter liegt, nimmt die Bevölkerung in der Landeshauptstadt um 6,9 und in Trier um 6,4 % ab. Besonders große Unterschiede haben die Berechnungen der Geburtenzahlen ergeben. So liegt die Zahl der Geborenen im Jahre 2010 im Durchschnitt aller kreisfreien Städte um 24 % unter der des Jahres 1995, in Mainz und Trier beträgt das Minus aber 40 bzw. 37 %. Es darf jedoch nicht unerwähnt bleiben, daß sich gerade in diesen Städten die Prognoseberechnungen wegen des bedeutenden Anteils der studentischen Bevölkerung besonders schwierig gestalten.

Die Bevölkerung in den Landkreisen nimmt insgesamt gesehen noch um 4,2 % zu. Dabei weisen der Landkreis Alzey-Worms mit über 11 % und der Kreis Neuwied sowie der Rhein-Hunsrück- und der Westerwaldkreis mit Werten zwischen 9 und 10 % besonders ausgeprägte Zuwachsraten auf.

Diplom-Ökonom Günter Ickler

Verdienste und Arbeitszeiten 1996

Die vierteljährliche Verdiensterhebung in Industrie und Handel wird auf der Grundlage des Lohnstatistikgesetzes¹⁾ in den Monaten Januar, April, Juli und Oktober als Repräsentativerhebung durchgeführt. Aus den Ergebnissen der Berichtsmonate lassen sich jahresdurchschnittliche Bruttoverdienste und Arbeitszeiten ermitteln, die im vorliegenden Beitrag mit den Vorjahresergebnissen verglichen werden.

Ziel der Erhebung ist es, in regelmäßigen, kurzen Zeitabständen ein aktuelles Bild über die Entwicklung der durchschnittlichen Verdienste und Arbeitszeiten zu geben. Um die kurzfristige Bereitstellung der Ergebnisse zu gewährleisten, werden nicht die individuellen Daten der einzelnen vollbeschäftigten Arbeitnehmer erfragt, sondern es wird das vereinfachte Summenverfahren angewendet. Die zusammengefaßten Arbeitszeit- und Verdienstangaben der Arbeiter und Angestellten sind dabei von den Berichtsbetrieben lediglich nach Geschlecht, Beschäftigungsart und Leistungsgruppen aufzugliedern.

Die konzeptionelle Ausgestaltung als Repräsentativerhebung führt ebenfalls zu einem deutlichen Zeitgewinn bei der Ergebniserstellung. Allerdings sind es auch Gründe der Kostenersparnis und die angestrebte möglichst geringe Belastung der Betriebe, die es notwendig machen, die Lohnstatistiken auf Stichprobenbasis durchzuführen.

Zum besseren Verständnis der nachfolgenden Ergebniskommentierung müssen noch einige kurze Erläuterungen vorangestellt werden. Unter der bezahlten Arbeitszeit versteht man die geleisteten Arbeitsstunden zuzüglich der bezahlten Ausfallstunden. Der Bruttoverdienst umfaßt alle den vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern im Erhebungsmonat gezahlten regelmäßigen, laufenden Beträge. Sonderzahlungen wie Urlaubsgeld oder 13. Monatsgehalt als Jahresgratifikation bleiben unberücksichtigt. Leistungsgruppen sind Zusammenfassungen von Beschäftigten mit gleichen oder ähnlichen Tätigkeitsmerkmalen. Bei Arbeitern werden drei (Facharbeiter, angelernte Arbeiter, ungelernte Arbeiter), bei Angestellten vier Leistungsgruppen (gegliedert nach dem für die Tätigkeit notwendigen Kenntnisstand und dem damit verbundenen Handlungsspielraum) erfaßt.²⁾

Bei der Beschreibung und Interpretation der Jahresveränderungsraten ist zu berücksichtigen, daß die Änderungen der effektiven durchschnittlichen Verdienste nicht allein auf wirksam gewordene Lohn- und Gehaltserhöhungen zurückgeführt werden können. Infolge einer Verschiebung der Anteile der in den einzelnen Leistungsgruppen Beschäftigten, die etwa durch

konjunkturbedingte Entlassungen vor allem in unteren Lohngruppen bedingt ist, könnten im Extremfall sogar gleichzeitig stattfindende Lohnkürzungen zu einer Erhöhung des nachgewiesenen Durchschnittsverdienstes in einem Wirtschaftszweig führen. Auch Abweichungen vom üblichen Turnus der jährlichen Tarifabschlüsse beeinflussen die Höhe der für die einzelnen Wirtschaftszweige errechneten Steigerungsraten. Dennoch mindern solche Einschränkungen nicht die Bedeutung der zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation notwendigen Kenntnis der aktuellen Verdienstentwicklung.

Neue Klassifikation der Wirtschaftszweige

Die Bezeichnung „Verdiensterhebung in Industrie und Handel“ stammt noch aus den fünfziger Jahren, als die verschiedenen lohnstatistischen Erhebungen erstmals unter einheitlicher Rechtsgrundlage zusammengeführt wurden. Zwischenzeitlich trifft der Begriff „Industrie und Handel“ allerdings nicht mehr exakt zu, da mehrere Umstellungen der Wirtschaftszweigsystematiken neue Bezeichnungen gebracht haben und der derzeitige Erhebungsbereich mit dem früherer Jahre nicht mehr identisch ist.

Die aktuelle Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93), nach deren Gliederung die Ergebnisse der Verdiensterhebung in Deutschland seit dem Berichtsjahr 1996 nachgewiesen werden, baut zur Vereinheitlichung der internationalen Datenbereitstellung auf der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1) auf. Da gegenüber der bisherigen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 79) wesentliche, bereichsübergreifende strukturelle Veränderungen eingetreten sind, lassen sich die Ergebnisse mit den Erhebungen vor 1992³⁾ nicht mehr vergleichen. Solche Vergleiche können nur deshalb eingeschränkt, für stark aggregierte Wirtschaftsbereiche durchgeführt werden, weil bei der vierteljährlichen Verdiensterhebung lediglich durchschnittliche Verdienste und Arbeitszeiten nachgewiesen werden, bei denen der Einfluß der Umstellung der Wirtschaftszweigsystematik nur geringfügige Abweichungen gezeigt hat.

Die Verdiensterhebung umfaßt den Bereich der Abschnitte C, D, E, F, G und J der WZ 93. Die Betriebe der Abschnitte C (Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), D (Verarbeitendes Gewerbe), E (Energie- und Wasserversorgung) und F (Baugewerbe)⁴⁾ müssen die vierteljährlichen Angaben für Arbeiter und Angestellte machen, während die Betriebe der Abschnitte G (Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern) und J (Kredit- und Versicherungsgewerbe) wegen des geringen Arbeiteranteils im Dienstleistungssektor nur zu Angaben für Angestellte herangezogen werden.

Die nachfolgende Übersichten enthalten neben der hier beschriebenen Gliederung nach Abschnitten auch zusammengefaßte Ergebnisse des gesamten Erhebungsbereichs (C – G und J), des produzierenden Gewerbes (C – F) und der einbezogenen Dienstlei-

1) Gesetz über die Lohnstatistik in der Fassung der Bekanntmachung vom 3. April 1996 (BGBl. I S. 538).

2) Die exakte Abgrenzung der Leistungsgruppen sowie weitere Definitionen und Erläuterungen werden vom Statistischen Landesamt Rheinland-Pfalz in den Vorbemerkungen des Statistischen Berichts „Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel“ vierteljährlich veröffentlicht.

3) Für die Jahre 1992 bis 1995 erfolgte eine nachträgliche Doppelaufbereitung der Verdiensterhebung nach beiden Wirtschaftszweigsystematiken.

4) Im Abschnitt F (Baugewerbe) werden aufgrund des im Lohnstatistikgesetz genannten Erhebungsbereichs nur Betriebe der Gruppe 45.2 (Hoch- und Tiefbau) einbezogen.

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Männliche Angestellte			Weibliche Angestellte		
	1995	1996	Ver- änderung	1995	1996	Ver- änderung
	DM		%	DM		%
Produzierendes Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe	5 788	5 947	2,7	3 882	4 043	4,2
Produzierendes Gewerbe	6 477	6 659	2,8	4 435	4 615	4,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	5 809	5 923	2,0	3 942	4 065	3,1
Verarbeitendes Gewerbe	6 495	6 680	2,8	4 470	4 645	3,9
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	6 067	6 272	3,4	4 288	4 437	3,5
Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	5 723	5 922	3,5	4 014	4 170	3,9
Getränkeherstellung	6 170	6 361	3,1	4 404	4 538	3,1
Tabakverarbeitung	6 635	6 995	5,4	4 983	5 137	3,1
Textil- und Bekleidungsgewerbe	6 100	6 279	2,9	4 029	4 120	2,3
Textilgewerbe	6 334	6 536	3,2	4 115	4 225	2,7
Bekleidungsgewerbe	5 181	5 275	1,8	3 921	3 992	1,8
Ledergewerbe	4 976	5 048	1,4	3 305	3 459	4,7
Herstellung von Schuhen	4 969	5 064	1,9	3 286	3 475	5,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	5 752	5 864	1,9	3 542	3 667	3,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	6 298	6 353	0,9	4 136	4 372	5,7
Papiergewerbe	6 660	6 652	-0,1	4 304	4 428	2,9
Verlagsgewerbe	5 667	5 997	5,8	4 062	4 404	8,4
Druckgewerbe	6 035	6 048	0,2	3 989	4 166	4,4
Chemische Industrie	7 049	7 230	2,6	5 256	5 411	2,9
Herstellung von chemischen Grundstoffen	7 106	7 258	2,1	5 385	5 524	2,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	5 935	6 145	3,5	3 974	4 203	5,8
Herstellung von Gummiwaren	6 086	6 254	2,8	4 189	4 307	2,8
Herstellung von Kunststoffwaren	5 879	6 107	3,9	3 933	4 185	6,4
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	5 947	6 362	7,0	4 166	4 271	2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herst. v. Metallerzeugnissen	6 090	6 201	1,8	4 019	4 158	3,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	6 475	6 647	2,7	4 379	4 583	4,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	5 915	6 015	1,7	3 903	4 023	3,1
Maschinenbau	6 204	6 389	3,0	4 130	4 293	3,9
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	6 402	6 462	0,9	4 194	4 377	4,4
Fahrzeugbau	6 926	7 206	4,0	4 879	5 129	5,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	7 008	7 284	3,9	4 931	5 168	4,8
sonstiger Fahrzeugbau	5 905	6 236	5,6	4 247	4 589	8,1
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren u. sonst. Erzeugnissen; Recycling	5 661	5 726	1,2	3 664	3 809	4,0
Energie- und Wasserversorgung	6 244	6 388	2,3	4 459	4 590	2,9
Energieversorgung	6 342	6 491	2,3	4 579	4 715	3,0
Wasserversorgung	5 323	5 426	1,9	3 622	3 716	2,6
Baugewerbe	6 520	6 687	2,6	3 853	4 009	4,0
Hoch- und Tiefbau	6 520	6 687	2,6	3 853	4 009	4,0
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsbewerbe	4 900	5 048	3,0	3 640	3 788	4,1
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	4 529	4 630	2,2	3 308	3 468	4,8
Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	4 665	4 797	2,8	3 433	3 694	7,6
Handelsvermittlung (ohne Handelsvermittlung von Kraftfahrzeugen)	4 420	4 488	1,5	(3 289)	(3 328)	(1,2)
Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	4 875	5 002	2,6	3 795	3 805	0,3
Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	4 155	4 214	1,4	3 157	3 333	5,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	5 452	5 649	3,6	4 117	4 218	2,5
Kreditgewerbe	5 457	5 652	3,6	4 095	4 193	2,4
Versicherungsgewerbe	5 417	5 605	3,5	4 484	4 671	4,2

stungsbereiche (G und J) sowie tiefere Gliederungen nach Unterabschnitten, Abteilungen und Gruppen der WZ 93 in Wirtschaftsbereichen die für die Beschäftigtenstruktur in Rheinland-Pfalz bedeutsam sind. Da der Ergebnissnachweis erstmals nach der WZ 93 erfolgt, entsprechen die Tabellen der tiefen Gliederung des Statistischen Berichts, um einen Überblick über den gesamten Erhebungsbereich zu ermöglichen.

Stundenlöhne im produzierenden Gewerbe bei 26 DM

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz lag 1996 mit 25,99 DM um 2,7 % über dem Vorjahresergebnis. Die Lohnsteigerung der Arbeiterinnen war mit 3,4 % größer als die der Arbeiter

Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiterinnen und Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Arbeiter			Arbeiterinnen		
	1995	1996	Ver- änderung	1995	1996	Ver- änderung
	DM		%	DM		%
Produzierendes Gewerbe	26,18	26,84	2,5	19,04	19,68	3,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	23,30	23,10	-0,9	/	/	/
Verarbeitendes Gewerbe	26,42	27,14	2,7	19,03	19,66	3,3
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	23,96	24,47	2,1	18,71	19,02	1,7
Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	22,74	23,10	1,6	16,58	16,98	2,4
Getränkeherstellung	23,91	24,47	2,3	19,11	19,31	1,0
Tabakverarbeitung	28,83	29,85	3,5	24,83	25,55	2,9
Textil- und Bekleidungsgewerbe	22,27	22,76	2,2	16,01	16,69	4,2
Textilgewerbe	22,49	23,01	2,3	16,63	17,08	2,7
Bekleidungsgewerbe	18,88	18,86	-0,1	15,26	16,15	5,8
Ledergewerbe	17,96	17,90	-0,3	14,95	15,26	2,1
Herstellung von Schuhen	17,95	17,86	-0,5	15,14	15,40	1,7
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	22,91	23,20	1,3	18,26	18,08	-1,0
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	26,20	26,41	0,8	19,09	19,50	2,1
Papiergewerbe	25,00	24,84	-0,6	18,12	18,22	0,6
Verlagsgewerbe	34,88	35,41	1,5	23,31	24,46	4,9
Druckgewerbe	27,77	27,99	0,8	20,25	21,01	3,8
Chemische Industrie	30,04	30,67	2,1	21,75	22,52	3,5
Herstellung von chemischen Grundstoffen	31,30	31,87	1,8	24,06	24,64	2,4
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	23,72	25,07	5,7	17,28	17,87	3,4
Herstellung von Gummiwaren	25,62	26,75	4,4	21,59	22,99	6,5
Herstellung von Kunststoffwaren	22,94	24,36	6,2	16,78	17,33	3,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	24,93	24,93	-	18,12	18,59	2,6
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	24,94	25,64	2,8	19,66	20,45	4,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	27,42	28,33	3,3	20,10	20,25	0,7
Herstellung von Metallerzeugnissen	23,80	24,45	2,7	19,59	20,48	4,5
Maschinenbau	27,04	28,14	4,1	20,95	22,25	6,2
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	25,26	26,00	2,9	20,68	21,21	2,6
Fahrzeugbau	30,04	31,00	3,2	23,54	24,19	2,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	30,14	31,12	3,3	23,63	24,27	2,7
sonstiger Fahrzeugbau	27,22	27,84	2,3	21,88	22,66	3,6
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	23,92	24,32	1,7	18,47	19,19	3,9
Energie- und Wasserversorgung	28,70	28,91	0,7	23,07	23,01	-0,3
Energieversorgung	29,54	29,74	0,7	23,17	23,09	-0,3
Wasserversorgung	24,77	25,11	1,4	/	/	/
Baugewerbe	24,70	24,94	1,0	-	-	-
Hoch- und Tiefbau	24,70	24,94	1,0	-	-	-

(+ 2,5 %), wenngleich diese mit 26,84 DM noch immer einen deutlich höheren Stundenlohn erzielten als die Frauen (19,68 DM).

Eine bereits seit einigen Jahren zu beobachtende Tendenz setzte sich auch 1996 fort. Angehörige der Leistungsgruppe 1 (Facharbeiter) verzeichneten sowohl bei Männern (+ 2,8 %) als auch bei Frauen (+ 4,7 %) überproportionale Zuwächse, während ihre ungelerneten Arbeitskollegen lediglich Lohnerhöhungen von 0,8 bzw. 2,4 % aufwiesen.

Der Vergleich der Durchschnittslöhne zwischen den Abschnitten der WZ 93 zeigt ein heterogenes Bild. Die Arbeiter im Bereich Energie- und Wasserversorgung hatten 1996 mit 28,91 DM die höchsten Stundenlöhne.

Im verarbeitenden Gewerbe wurden dagegen die stärksten Lohnsteigerungen (+ 2,7 %) erzielt. Hier lagen die Stundenlöhne mit 27,14 DM über denen des Baugewerbes (24,94 DM) und des Bereichs Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (23,10 DM), wo sogar ein Rückgang von 0,9 % beobachtet wurde. Bei den Arbeiterinnen ist ein solcher Vergleich nicht sinnvoll, da die vollbeschäftigten Frauen fast vollständig (zu 99,5 %) im verarbeitenden Gewerbe tätig sind.

Aber auch im verarbeitenden Gewerbe zeigten sich sowohl bei der Lohnhöhe als auch bei den Zuwachsraten große Unterschiede. Die höchsten Löhne auf der Ebene der Abteilungen der WZ 93 wurden 1996 wie im Vorjahr im Fahrzeugbau (Männer: 31,00 DM, Frauen:

Durchschnittliche Wochenarbeitszeiten der Arbeiterinnen und Arbeiter nach Wirtschaftsbereichen

Wirtschaftsbereich	Arbeiter				Arbeiterinnen			
	1995		1996		1995		1996	
	ins-gesamt	Mehr-arbeits-stunden	ins-gesamt	Mehr-arbeits-stunden	ins-gesamt	Mehr-arbeits-stunden	ins-gesamt	Mehr-arbeits-stunden
	Stunden							
Produzierendes Gewerbe	39,2	2,0	38,4	1,6	37,5	0,6	36,8	0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	44,6	6,0	43,2	4,5	/	–	/	/
Verarbeitendes Gewerbe	39,2	2,0	38,2	1,6	37,5	0,6	36,8	0,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	41,9	3,6	41,1	3,0	38,8	0,8	38,3	0,6
Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung)	43,3	4,7	42,7	4,3	39,1	0,9	38,6	0,6
Getränkeherstellung	41,7	3,7	40,6	2,6	39,1	1,1	38,7	0,7
Tabakverarbeitung	37,5	0,4	37,2	0,3	37,3	0,2	37,0	0,1
Textil- und Bekleidungsgewerbe	40,0	2,4	39,0	1,7	37,1	0,5	37,0	0,4
Textilgewerbe	40,0	2,5	39,0	1,7	37,9	0,6	37,6	0,5
Bekleidungsgewerbe	38,7	1,8	39,0	1,9	36,2	0,4	36,3	0,2
Ledergewerbe	39,5	1,2	38,0	1,0	38,0	0,3	36,0	0,2
Herstellung von Schuhen	39,6	1,2	38,0	1,0	37,9	0,3	35,7	0,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	41,4	3,1	40,5	2,6	38,6	0,8	38,2	0,3
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	40,0	2,8	38,8	2,1	38,0	0,7	37,5	0,8
Papiergewerbe	40,5	2,9	39,1	1,9	38,2	0,7	38,0	0,7
Verlagsgewerbe	38,5	2,9	37,1	1,6	37,1	1,2	36,8	1,0
Druckgewerbe	39,2	2,9	38,4	2,7	37,8	1,0	36,8	0,9
Chemische Industrie	38,2	0,5	38,0	0,4	38,0	0,1	37,8	0,2
Herstellung von chemischen Grundstoffen	37,9	0,3	37,9	0,2	37,6	0,1	37,6	0,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	39,9	2,1	38,8	1,3	39,0	0,7	38,5	0,7
Herstellung von Gummiwaren	39,2	1,8	38,0	0,7	38,1	1,0	37,5	0,5
Herstellung von Kunststoffwaren	40,2	2,2	39,2	1,5	39,1	0,7	38,7	0,7
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	41,6	3,6	40,4	2,6	38,1	0,6	37,6	0,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	39,2	2,5	37,8	1,7	36,9	0,6	36,2	0,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	38,8	2,5	36,6	1,3	36,6	0,4	35,9	0,4
Herstellung von Metallerzeugnissen	39,4	2,4	38,3	1,9	36,9	0,6	36,3	0,5
Maschinenbau	38,1	2,1	36,5	1,8	35,9	0,6	33,7	0,3
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	37,8	1,4	37,5	1,6	36,6	0,5	36,1	0,5
Fahrzeugbau	37,4	1,4	36,5	1,3	36,8	0,9	36,2	0,9
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	37,5	1,4	36,5	1,3	36,8	1,0	36,2	0,9
sonstiger Fahrzeugbau	35,3	0,7	36,4	0,8	35,4	0,7	36,2	0,7
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren u. sonstigen Erzeugnissen; Recycling	39,3	2,4	38,4	2,1	37,4	0,6	37,0	0,5
Energie- und Wasserversorgung	39,3	1,1	39,5	1,2	38,3	0,4	39,2	1,1
Energieversorgung	39,3	1,2	39,4	1,2	38,3	0,4	39,2	1,1
Wasserversorgung	39,6	1,1	39,6	1,1	/	/	/	–
Baugewerbe	38,9	1,6	39,2	1,3	–	–	–	–
Hoch- und Tiefbau	38,9	1,6	39,2	1,3	–	–	–	–

24,19 DM) und in der chemischen Industrie (30,67 DM bzw. 22,52 DM) gezahlt. Am unteren Ende der Lohnskala rangierten das Textil- und Bekleidungsgewerbe (22,76 DM bzw. 16,69 DM) sowie mit deutlichem Abstand das Ledergewerbe, wo Arbeiter durchschnittlich 17,90 DM und Arbeiterinnen 15,26 DM in der Stunde verdienten. Die mit 5,7 % höchste Lohnsteigerung verzeichneten die Arbeiter im Bereich Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, während die Arbeiterinnen im Maschinenbau sogar um 6,2 % höhere Durchschnittslöhne erzielten. Ein Rückgang der Stundenlöhne der Männer wurde im Ledergewerbe (- 0,3 %) beobachtet. Die vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen des Holzgewerbes mußten ebenfalls einen Rückgang des Bruttoverdienstes (- 1 %) verkraften.

1996 Trend zu weniger Mehrarbeitsstunden

Die Möglichkeit der Erfassung der Mehrarbeitszeit mit Hilfe der Summenmethode gestaltet sich in zunehmendem Maße aufgrund der Flexibilisierungen der Arbeitszeit und durch Schaffung sogenannter Arbeitszeitkorridore schwieriger. Der Begriff der betriebsüblichen Arbeitszeit verliert bei den Betrieben mehr und mehr an Bedeutung. Aus diesem Grund werden von den bezahlten Arbeitsstunden nur diejenigen als Mehrarbeitsstunden nachgewiesen, für die ein Zuschlag aufgrund eines individuellen Überschreitens eines bestehenden Arbeitszeitkorridors (z. B. 30 - 40 Stunden je Woche in Abhängigkeit von der jeweiligen Auftragslage) gezahlt wird. 1996 zeichnete sich im Erhebungsbereich der

Verdiensterhebung in Industrie und Handel fast durchgängig ein Trend zu niedrigeren wöchentlichen Arbeitszeiten und einem Rückgang der Mehrarbeitsstunden ab.

Für Arbeiter des verarbeitenden Gewerbes errechnete sich 1996 eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 38,2 Stunden (1995: 39,2). Darin enthalten sind 1,6 Mehrarbeitsstunden (1995: 2,0). Die längsten Arbeitszeiten wurden im Bereich Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung mit 41,1 Wochenstunden beobachtet. Hier wurden auch die meisten Mehrarbeitsstunden (3,0) geleistet. Die Arbeiter des Fahrzeug- und des Maschinenbaus hatten mit je 36,5 Stunden die niedrigste Wochenarbeitszeit. Die wenigsten Mehrarbeitsstunden (0,4) wurden im Bereich der chemischen Industrie erbracht.

Die durchschnittliche Arbeitszeit der Arbeiterinnen des verarbeitenden Gewerbes lag 1996 mit 36,8 Stunden um 0,7 Stunden unter dem Vorjahresergebnis. Die Spanne der Wochenarbeitszeit reichte von 38,5 Stunden im Bereich Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren bis zum Maschinenbau mit durchschnittlich 33,7 Wochenstunden. Die Zahl der Mehrarbeitsstunden der Frauen lag im verarbeitenden Gewerbe mit 0,5 Stunden knapp unter dem Ergebnis von 1995 (0,6 Stunden). Die Unterschiede zwischen den Wirtschaftszweigen fielen mit 0,9 Stunden im Fahrzeugbau und lediglich 0,2 Stunden im Ledergewerbe und in der chemischen Industrie bei den Frauen geringer als bei den Männern aus.

Durchschnittsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe 1996 erstmals über 6 000 DM

Die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten im produzierenden Gewerbe lag 1996 mit 6 131 DM um knapp 200 DM bzw. 3,2 % über dem Vorjahresergebnis. Die Verdienststeigerung betrug bei den weiblichen Angestellten 4,1 %, während ihre männlichen Kollegen 2,8 % mehr als 1995 verdienten. Damit betrugen die durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste 4 615 DM (Frauen) bzw. 6 659 DM (Männer).

Wie bereits der Vergleich der Stundenverdienste gezeigt hat, sind auch bei den Angestellten die Verdienstunterschiede innerhalb der Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes deutlich ausgeprägter als zwischen den Abschnitten des produzierenden Gewerbes. Die höchsten Monatsverdienste hatten nach wie vor die Angestellten in der chemischen Industrie zu verzeichnen. Während der Verdienstvorsprung der weiblichen Angestellten mit 5 411 DM gegenüber 5 129 DM im Fahrzeugbau noch deutlich ausfällt, konnten sich die männlichen Chemieangestellten mit durchschnittlich 7 230 DM nur noch knapp vor ihren Kollegen aus dem Fahrzeugbau (7 206 DM) behaupten. Schließlich in der Verdienstskala sind auch bei den Angestellten die Beschäftigten des Ledergewerbes. Hier betrugen 1996 die Durchschnittsverdienste 5 048 DM bei den Männern und 3 459 DM bei den Frauen.

Die mit 7 % größten Verdienstzuwächse konnten die männlichen Angestellten im Bereich Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden verzeichnen. Überproportionale Steigerungsraten gab es auch

im Fahrzeugbau (+ 4,0 %). Für die Angestellten im Papier-, Verlags- und Druckgewerbe sowie bei der Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik fiel die Zunahme des durchschnittlichen Bruttomonatsgehalts mit 0,9 % deutlich geringer aus.

Die weiblichen Angestellten im Bereich Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren machten mit 5,8 % den größten Verdienstsprung. Im Gegensatz zu ihren männlichen Kollegen konnten die weiblichen Angestellten des Papier-, Verlags- und Druckgewerbes mit 5,7 % ebenfalls einen starken Anstieg der Effektivverdienste erzielen. Die geringsten Steigerungsraten wurden für die Bereiche Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (+ 2,5 %) sowie im Textil- und Bekleidungsgewerbe (+ 2,3 %) ermittelt.

Angestelltenverdienste im Handel um ein Drittel unter denen des produzierenden Gewerbes

Im Abschnitt G der WZ 93, der den Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“ umfaßt, zeigt sich der Einfluß der Umstellung der Wirtschaftszweigsystematik auf den Ergebnismachweis besonders deutlich. Aus der früheren Dreiteilung Handelsvermittlung, Großhandel, Einzelhandel ist nach der WZ 93 jeweils der Bereich Handel mit Kraftfahrzeugen herausgelöst und in einer eigenständigen Abteilung „Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen“ zusammengefaßt. Dadurch ist ein Vergleich mit früheren Erhebungen nur für den gesamten Handel möglich.

Die Angestellten des rheinland-pfälzischen Handels verdienten 1996 durchschnittlich 4 061 DM im Monat. Trotz der Steigerung um 3,9 % liegt der Durchschnittsverdienst um etwa ein Drittel unter dem des produzierenden Gewerbes. Die männlichen Angestellten brachten es auf monatlich 4 630 DM (+ 2,2 %), ihre Kolleginnen auf 3 468 DM (+ 4,8 %). Die höchsten Gehälter wurden im Großhandel mit 5 002 DM (Männer) bzw. 3 805 DM (Frauen) erzielt. Die Beschäftigten des Einzelhandels hingegen lagen mit ihren Durchschnittsverdiensten von 4 214 DM bzw. 3 333 DM deutlich darunter. Die stärksten Verdienstzuwächse wurden mit 7,6 % bei den weiblichen und 2,8 % bei den männlichen Angestellten im Bereich Kraftfahrzeughandel festgestellt.

Im erfaßten Dienstleistungsbereich wurden die Spitzengehälter allerdings nach wie vor im Kreditgewerbe mit einem monatlichen Bruttogehalt von 4 911 DM (+ 3,4 %) sowie im Versicherungsgewerbe mit 5 152 DM (+ 3,7 %) gezahlt.

Die Verdienste der männlichen Angestellten lagen im Kreditgewerbe mit 5 652 DM (+ 3,6 %) sowohl in ihrer Höhe als auch in der Entwicklung knapp über denen, die im Versicherungsgewerbe als Durchschnitt festgesetzt wurden (5 605 DM; + 3,5 %). Bei den weiblichen Angestellten existierte ein ausgeprägter Verdienstvorsprung im Versicherungsgewerbe. In Rheinland-Pfalz betrugen die entsprechenden Monatsgehälter 4 671 DM (+ 4,2 %) und im Kreditgewerbe 4 193 DM (+ 2,4 %).

Diplom-Volkswirt Thomas Kirsche

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995			1996				1997
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1000	3 938	3 963	3 976	3 988	3 979	3 995	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen ¹⁾	Anzahl	1 932	1 910	1 139	2 192	650 ^p	1 802 ^p	1 210 ^p	2 239 ^p	721 ^p
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	5,9	5,8	3,5	6,5	1,9 ^p	5,3 ^p	3,7 ^p	6,6 ^p	2,1
* Lebendgeborene ²⁾	Anzahl	3 378	3 307	3 152	3 159	2 763 ^p	3 804 ^p	3 224 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,0	9,6	9,4	8,2 ^p	11,2 ^p	9,8 ^p	...	...
* Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 571	3 583	3 478	3 945	4 165 ^p	3 611 ^p	3 369 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,9	10,8	10,6	11,7	12,3 ^p	10,7 ^p	10,3 ^p	...	...
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene ³⁾	Anzahl	19	18	15	19	12 ^p	19 ^p	18 ^p	...	...
* je 1000 Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	5,4	5,5	4,6	5,7	3,8 ^p	5,1 ^p	5,4 ^p	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 193	- 276	- 326	- 786	- 1 402 ^p	193 ^p	- 145 ^p	...	...
* je 1000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 0,6	- 0,8	- 1,0	- 2,3	- 4,2 ^p	0,6 ^p	- 0,4 ^p	...	...
Wanderungen über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	10 631	10 281	10 156	9 622	9 804	11 374	...	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	8 298	7 810	7 895	7 106	7 655	8 155	...	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	2 333	2 471	2 261	2 516	2 149	3 219	...	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	Anzahl	13 845	13 831	14 280	15 350	13 944	14 875	...	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	132 876	134 223	132 036	142 003	154 045	149 543	153 911	163 371	183 550
* Männer	Anzahl	75 533	76 448	74 332	82 154	91 671	85 242	88 457	96 139	113 598
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	6 490	6 870	-	8 393	-	-	-	10 585	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	45 626	42 987	-	45 123	-	-	-	51 897	-
Arbeitslosenquote	%	8,4	8,5	8,3	9,0	9,7	9,4	9,7	10,3	11,6
Offene Stellen	Anzahl	19 749	22 629	15 734	15 878	20 817	16 496	15 233	17 039	21 449
Ausgewählte Berufsgruppen										
Bauberufe	Anzahl	808	811	-	497	-	-	-	441	-
Industrielle und handwerkliche Berufe	Anzahl	3 713	4 285	-	3 481	-	-	-	4 087	-
Kurzarbeiter	Anzahl	15 101	6 192	6 747	6 970	10 639	10 738	9 153	8 393	14 950
Männer	Anzahl	12 001	4 677	4 941	5 478	9 193	8 079	7 232	7 107	12 490
Landwirtschaft										
Schlachtmengen ⁶⁾	t	12 886	12 592	14 025	13 578	13 614	14 742	15 539	14 215	14 531
* Rinder	t	3 757	3 424	4 413	3 889	3 500	4 138	4 571	3 949	3 807
* Kälber	t	26	29	36	61	23	37	43	63	32
* Schweine	t	8 996	9 045	9 473	9 502	10 011	10 463	10 815	10 088	10 615
Milch										
Anlieferung rheinland-pfälzischer Erzeuger an Molkereien	t	61 949	63 341	57 242	60 973	62 260	62 363	57 895	60 707	60 517
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁷⁾										
Betriebe	Anzahl	-	2 240	2 232	2 232	2 217	2 185	2 183	2 183	...
* Beschäftigte	1000	-	323	322	320	316	311	309	308	...
* Arbeiter ⁸⁾	1000	-	211	210	208	205	200	199	198	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1000	-	28 089	29 142	24 834	27 246	27 501	29 096	23 921	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	-	1 684	2 514	1 711	1 578	1 581	2 451	1 667	...
* Löhne	Mill. DM	-	921	1 296	917	864	871	1 251	895	...
* Gehälter	Mill. DM	-	763	1 218	794	714	710	1 200	773	...
* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	-	8 953	8 994	8 530	8 290	9 178	8 882	8 513	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	-	3 514	3 391	3 322	3 436	3 634	3 500	3 435	...
* Exportquote ⁹⁾	%	-	39,3	37,7	38,9	41,5	39,6	39,4	40,3	...

1) Nach dem Ereignisort. – 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. – 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 6) In- und ausländischer Herkunft; aufgrund methodischer Änderungen sind die Angaben bei Schweinen ab Juli 1994 und bei Rindern ab Januar 1995 mit früheren Ergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar. – 7) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. – 8) Einschl. gewerblich Auszubildender. – 9) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995		1996				1997
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
* Kohleverbrauch ³⁾	1 000 GJ	-	7 484	-	7 667	-	-	8 228	-
* Gasverbrauch (Erd- und Erdölgas) ^{2) 3)}	Mill. kWh	-	8 206	-	8 372	-	-	8 045	-
* Heizölverbrauch ³⁾	1 000 t	-	111	-	119	-	-	96	-
davon									
* leichtes Heizöl	1 000 t	-	50	-	41	-	-	47	-
* schweres Heizöl	1 000 t	-	60	-	78	-	-	49	-
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 142	1 147	1 123	1 063	1 122	1 152	1 141	1 069
* Stromerzeugung (industr. Eigen- erzeugung)	Mill. kWh	245	247	249	267	276	238	267	280
Öffentliche Energieversorgung									
Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	458	466	496	492	533	396	450	414
Eigenverbrauch	Mill. kWh	32	31	33	33	35	25	27	24
Nettostromerzeugung	Mill. kWh	427	435	463	459	498	370	423	390
davon aus									
Wasserkraft	Mill. kWh	88	85	73	73	87	43	92	120
Wind-, und Solarenergie	Mill. kWh	0,52	0,05	0,06	0,08	0,05	0,08	0,11	0,04
Wärmeleistung	Mill. kWh	339	350	389	386	411	328	331	270
Steinkohle	Mill. kWh	129	119	138	140	154	90	97	93
Erdgas	Mill. kWh	197	221	239	230	241	225	225	162
Heizöl	Mill. kWh	6	0,69	0,16	2,70	5,53	0,15	0,38	4,80
Müll, Klär- und Erdölgas	Mill. kWh	6	9	12	14	11	12	9	10
Stromeinspeisung	Mill. kWh	5	8	9	10	9	13	11	13
darunter von Betreibern									
regenerativer Energieanlagen	Mill. kWh	-	4	5	5	6	9	6	8
Bezug über die Landesgrenze	Mill. kWh	3 192	3 259	3 516	3 659	3 920	3 436	3 456	3 441
Lieferung über die Landesgrenze	Mill. kWh	1 520	1 575	1 717	1 778	1 950	1 576	1 589	1 565
Stromabgabe an das öffentl. Netz ⁴⁾	Mill. kWh	2 104	2 126	2 271	2 350	2 477	2 244	2 301	2 279
Gaserzeugung	Mill. kWh	0,53	0,62	0,21	3,61	4,11	0,52	0,23	2,83
Saldo des Gasaustauschs über die Landesgrenze	Mill. kWh	4 743	5 258	4 767	7 224	7 704	5 313	5 997	7 293
Verfügbare Gasmenge ⁵⁾	Mill. kWh	4 730	5 260	4 713	7 339	7 913	5 274	6 013	7 481
Handwerk⁶⁾									
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	83	81	-	79	-	-	-	-
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	184	187	-	206	-	-	-	-
Bauwirtschaft und Wohnungswesen									
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{1) 7)}									
* Beschäftigte	Anzahl	60 327	51 178	50 695	49 972	47 881	46 926	46 417	45 407
Facharbeiter	Anzahl	29 393	24 210	23 077	22 841	25 607	25 678	25 543	24 758
Fachwerker und Werker	Anzahl	15 575	13 822	14 254	13 857	9 305	8 794	8 476	8 271
* Geleistete Arbeitsstunden ⁸⁾	1000	-	5 182	5 566	3 774	3 619	5 358	4 597	3 739
davon: Hochbau	1000	-	3 268	3 367	2 377	2 441	3 277	2 915	2 406
Tiefbau	1000	-	1 914	2 199	1 397	1 178	2 081	1 682	1 333
davon: Gewerblicher Bau	1000	-	1 407	1 503	1 046	1 051	1 309	1 177	943
Hochbau incl. lw. Bau	1000	-	946	990	710	748	890	827	676
Tiefbau	1000	-	461	513	336	303	419	350	267
Wohnungsbau	1000	-	2 040	2 060	1 447	1 479	2 034	1 769	1 474
Öffentlicher u. Straßenbau	1000	-	1 735	2 003	1 281	1 089	2 015	1 651	1 322
Hochbau	1000	-	282	317	220	214	353	319	256
Tiefbau	1000	-	1 453	1 686	1 061	875	1 662	1 332	1 066
Straßenbau	1000	-	782	889	551	450	844	647	549
Löhne und Gehälter	Mill. DM	254	215	320	207	192	205	258	199
* Löhne	Mill. DM	201	169	250	156	149	163	202	154
* Gehälter	Mill. DM	53	46	70	51	43	42	56	45
* Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	820	676	837	866	401	746	784	752

1) Nach der Totalerhebung hochgerechnet. – 2) 1 m³ = 35,169 MJ = 9,769 kWh (Brennwert bzw. oberer Heizwert). – 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.), Jahr = Vierteljahresdurchschnitt. – 4) Einschließlich Übertragungsverlusten im öffentlichen Netz. – 5) Einschließlich Meßdifferenzen. – 6) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. – 7) 1995: Wegen Umstellung auf die europäinheitliche Wirtschaftszweigsystematik sind die Angaben mit den Vorjahresdaten nur bedingt vergleichbar. – 8) Die Bauartenmerkmale haben sich wegen der Umstellung geändert.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995		1996				1997	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 277	943	736	644	860	983	674	580	826
* mit 1 Wohnung	Anzahl	720	541	423	369	505	633	450	384	568
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	297	203	146	112	182	212	133	87	145
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	261	199	167	163	173	138	91	109	113
* Umbauter Raum	1000 m ³	1 642	1 252	976	897	1 124	1 078	797	713	1 003
* Wohnfläche	1000 m ²	295	225	176	159	204	195	141	128	176
Wohnräume	Anzahl	13 551	10 314	8 144	7 424	9 407	8 780	6 434	5 913	8 170
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	681	535	422	393	487	473	347	313	429
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	2	3	1	3	–	1	–	–	–
Unternehmen	Anzahl	151	120	143	162	125	149	124	101	116
Private Haushalte	Anzahl	1 123	821	592	479	735	833	550	479	710
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	168	172	185	126	140	157	176	133	133
* Umbauter Raum	1000 m ³	747	812	755	517	587	590	763	591	513
* Nutzfläche	1000 m ²	128	132	126	92	94	98	126	92	77
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	193	176	140	140	132	133	232	131	97
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	26	20	15	17	14	16	26	15	11
Unternehmen	Anzahl	133	144	162	103	116	136	142	110	114
Private Haushalte	Anzahl	9	8	8	6	10	5	8	8	8
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 555	2 731	2 144	2 010	2 429	2 091	1 801	1 586	1 897
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 915	3 255	3 391	3 032	2 922	3 511	...	...	...
* EU-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 765	2 019	2 106	1 751	1 805	2 025	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	217	237	219	204	219	269	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	48	57	63	48	50	49	...	...	...
Finnland	Mill. DM	22	26	26	18	21	26	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	444	595	628	511	491	533	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	21	23	26	23	18	26	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	286	298	310	234	277	274	...	...	...
Irland	Mill. DM	11	11	13	9	12	13	...	...	...
Italien	Mill. DM	228	246	275	229	232	250	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	178	203	204	170	180	197	...	...	...
Österreich	Mill. DM	138	127	135	114	118	146	...	...	...
Schweden	Mill. DM	55	53	56	50	47	78	...	...	...
Spanien	Mill. DM	96	122	129	116	120	138	...	...	...
Portugal	Mill. DM	20	22	24	24	19	27	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	228	231	219	205	262	233	...	...	...
Japan	Mill. DM	70	73	60	64	68	96	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	378	401	435	474	350	518	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	148	197	203	221	125	274	...	...	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	2 164	2 351	2 470	2 311	2 025	2 513	...	...	...
EU-Länder ¹⁾	Mill. DM	1 316	1 503	1 616	1 547	1 204	1 648	...	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	199	238	252	211	173	263	...	...	...
Dänemark	Mill. DM	36	42	50	50	36	59	...	...	...
Finnland	Mill. DM	15	9	6	10	9	6	...	...	...
Frankreich	Mill. DM	336	466	604	556	346	509	...	...	...
Griechenland	Mill. DM	4	3	2	3	2	2	...	...	...
Großbritannien	Mill. DM	95	110	110	112	112	111	...	...	...
Irland	Mill. DM	15	18	22	14	16	36	...	...	...
Italien	Mill. DM	185	188	168	165	165	169	...	...	...
Niederlande	Mill. DM	180	207	171	237	169	220	...	...	...
Österreich	Mill. DM	97	60	74	57	50	88	...	...	...
Schweden	Mill. DM	40	44	67	15	20	66	...	...	...
Spanien	Mill. DM	93	94	71	83	93	99	...	...	...
Portugal	Mill. DM	24	22	18	34	13	20	...	...	...
USA und Kanada	Mill. DM	187	193	211	179	200	177	...	...	...
Japan	Mill. DM	80	85	97	112	70	109	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	262	211	159	128	250	157	...	...	...
Mittel- und osteuropäische Länder	Mill. DM	91	135	149	123	101	166	...	...	...

1) Nach dem Stand vom 1.1.1995.

Zahlungsspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlungsspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995			1996				1997
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Einzelhandel²⁾										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	101,3	100,8	101,1	99,2	100,0	100,2	101,9	...
Teilzeitbeschäftigte	1994 = 100	100,0	105,1	107,2	107,4	106,1	108,5	110,7	111,4	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	100,4	104,9	117,7	90,7	104,8	103,9	114,8	...
Großhandel²⁾										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	103,5	99,7	98,9	97,9	98,9	98,2	97,7	...
Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	104,5	107,1	98,0	89,7	114,7	104,4	102,4	...
Gastgewerbe²⁾										
Beschäftigte	1994 = 100	100,0	104,7	100,6	99,6	95,0	106,1	105,8	105,2	...
Teilzeitbeschäftigte	1994 = 100	100,0	107,6	102,7	101,0	99,3	114,0	113,2	111,6	...
* Umsatz ³⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	102,2	94,0	96,8	78,7	113,7	94,0	99,5	...
Fremdenverkehr in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1000	489	510	394	314	238	808	424	313	...
* Ausländer	1000	101	103	68	68	45	124	71	71	...
* Fremdenübernachtungen	1000	1 717	1 775	1 212	1 136	833	2 593	1 193	1 099	...
* Ausländer	1000	331	330	193	221	132	361	179	224	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1000 t	1 440	1 411	1 343	1 199	1 218	1 404	1 376	1 327	...
* Güterversand	1000 t	1 018	900	874	697	646	930	855	644	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 592	14 235	12 746	10 521	14 917	14 630	13 143	10 805	13 446
Kraftträder	Anzahl	940	981	167	134	289	534	410	237	327
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 724	12 291	11 700	9 532	13 744	13 069	11 771	9 708	12 221
* Lastkraftwagen	Anzahl	648	675	668	594	672	713	702	558	655
Zugmaschinen	Anzahl	148	171	123	169	134	190	172	170	169
Straßenverkehrsunfälle										
Anzahl	Anzahl	9 246	9 273	9 631	10 034	9 333	10 408	10 121	10 826	10 444 ^p
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 495	1 496	1 403	1 282	1 079	1 630	1 440	1 284	1 035 ^p
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 751	7 777	8 228	8 752	8 254	8 778	8 681	9 542	9 409 ^p
Verunglückte Personen	Anzahl	2 041	2 025	1 863	1 817	1 473	2 237	1 966	1 752	1 443 ^p
* Getötete	Anzahl	38	36	29	34	17	35	34	34	28 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	24	23	21	26	13	21	23	24	19 ^p
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	6	6	2	1	–	6	2	–	1 ^p
Radfahrer	Anzahl	2	3	1	–	1	2	1	–	1 ^p
Fußgänger	Anzahl	4	4	5	6	2	6	6	9	6 ^p
Schwerverletzte	Anzahl	510	494	426	412	349	553	499	368	301 ^p
Pkw-Insassen	Anzahl	293	282	294	294	254	350	318	253	...
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	86	84	34	29	20	93	53	13	...
Radfahrer	Anzahl	56	56	31	17	15	43	38	23	...
Fußgänger	Anzahl	55	53	51	55	49	53	78	63	...
Geld und Kredit										
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ¹⁾	Anzahl	84	97	118	90	104	102	98	66	115
Angemeldete Forderungen	1000 DM	53 368	57 513	91 207	53 761	59 981	89 627	137 096	23 097	85 662
* Vergleichsverfahren	Anzahl	–	–	–	–	–	1	–	–	–

1) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. – 2) Vorläufige Ergebnisse. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995		1996				1997	
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar	
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monats- ende)										
* Kredite an Nichtbanken	Mill. DM	119 477	128 532	• 128 532	•	•	•	142 495	•	
* Kredite an inländ. Nichtbanken	Mill. DM	117 459	126 266	• 126 266	•	•	•	139 651	•	
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	20 750	22 607	• 22 607	•	•	•	24 069	•	
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	19 956	21 468	• 21 468	•	•	•	23 193	•	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	794	1 139	• 1 139	•	•	•	876	•	
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	9 450	10 208	• 10 208	•	•	•	11 374	•	
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	8 431	8 759	• 8 759	•	•	•	9 642	•	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 019	1 449	• 1 449	•	•	•	1 732	•	
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	87 259	93 451	• 93 451	•	•	•	104 208	•	
* an Unternehmen und Privat- personen	Mill. DM	78 424	82 581	• 82 581	•	•	•	90 490	•	
* an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 835	10 870	• 10 870	•	•	•	13 718	•	
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	106 975	113 430	• 113 430	•	•	•	121 319	•	
* Sichteinlagen	Mill. DM	19 211	20 679	• 20 679	•	•	•	23 913	•	
* Termineinlagen	Mill. DM	40 248	40 541	• 40 541	•	•	•	39 399	•	
* Spareinlagen	Mill. DM	47 516	52 210	• 52 210	•	•	•	58 007	•	
Steuern ³⁾										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftsteuern ⁴⁾	Mill. DM	3 370	3 243	3 251	4 430	2 873	2 796	3 326	4 483	2 802
* Steuern vom Einkommen	Mill. DM	1 369	1 383	1 361	2 467	1 145	880	1 289	2 532	1 059
* Lohnsteuer	Mill. DM	1 071	1 123	1 378	1 631	1 125	814	1 317	1 635	1 065
Einnahmen aus der Lohn- steuerzerlegung	Mill. DM	188	183	535	–	–	–	514	–	–
* Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	79	46	– 75	506	– 133	– 127	– 101	497	– 156
* Kapitalertragsteuer	Mill. DM	55	56	17	39	57	33	20	23	82
* Zinsabschlag	Mill. DM	49	49	70	16	138	15	67	14	127
Einnahmen aus der Zinsab- schlagzerlegung	Mill. DM	22	25	53	–	–	–	53	–	–
* Körperschaftsteuer	Mill. DM	115	110	– 29	273	– 41	144	– 13	363	– 57
Einnahmen aus der Körper- schaftsteuerzerlegung	Mill. DM	9	12	57	–	–	–	24	–	–
* Steuern vom Umsatz	Mill. DM	2 001	1 859	1 890	1 963	1 728	1 917	2 037	1 951	1 743
* Umsatzsteuer	Mill. DM	687	685	704	744	736	688	730	718	696
* Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	1 314	1 174	1 186	1 219	992	1 229	1 307	1 233	1 047
* Zölle	Mill. DM	214	219	250	215	185	221	214	194	178
* Bundessteuern	Mill. DM	507	587	514	1 268	109	538	535	586	111
* Verbrauchsteuern (ohne Bier- steuer)	Mill. DM	496	493	443	1 077	1	473	476	394	20
Solidaritätszuschlag	Mill. DM	5	87	64	184	101	57	51	184	82
* Landessteuern	Mill. DM	121	122	170	99	117	159	170	100	118
* Vermögensteuer	Mill. DM	23	27	78	8	9	78	84	12	7
* Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	61	60	50	49	71	43	51	49	69
* Biersteuer	Mill. DM	8	8	7	13	8	7	8	7	8

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank sowie Post giro- und Postsparkassenämter); ohne durchlaufende Kredite. – 2) Einschl. Zinsgutschriften. – 3) Einschließlich des Steueraufkommens der Euro-Zoll-Kasse in Trier, die bestimmte Steuern und Abgaben (Verbrauchssteuern; Einfuhrumsatzsteuer und Zölle auf Einführen aus Nicht-EU-Ländern) zentral für alle Bundesländer vereinnahmt. – 4) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche Kindergeld.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995		1996				1997
		Monatsdurchschnitt	November	Dezember	Januar	Oktober	November	Dezember	Januar
* Gemeindesteuern ¹⁾	Mill. DM	696	688	-	763	...	-	827	-
* Grundsteuer A	Mill. DM	8	8	-	7	...	-	7	-
* Grundsteuer B	Mill. DM	131	140	-	127	...	-	127	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	Mill. DM	469	462	-	553	...	-	619	-
Grunderwerbsteuer	Mill. DM	69	58	-	58	...	-	58	-
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ²⁾									
* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	2 434	2 323	2 263	3 501	1 555	2 043	2 218	2 057
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	626	649	653	1 072	567	441	611	1 105
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	1 293	1 078	1 095	1 138	876	1 039	1 070	341
* Steuereinnahmen des Landes	Mill. DM	997	1 070	1 057	1 672	1 030	928	1 074	1 555
* Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. DM	587	592	574	1 069	486	340	504	1 019
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. DM	275	331	312	432	414	354	396	360
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾	Mill. DM	1 166	1 112	-	1 498	...	-	1 482	-
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ³⁾	Mill. DM	397	366	-	388	...	-	445	-
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	542	520	-	901	...	-	828	-
Preise									
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet ⁵⁾	1991 = 100	110,6	112,5	112,7	113,0	113,1	114,4	114,3	114,6
* Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	108,1	108,3	108,9	109,0	109,4	109,5
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet ⁵⁾ , Bauleistungen am Bauwerk ⁶⁾	1991 = 100	112,8	115,4	115,7	-	-	115,0	-	-
Löhne und Gehälter ⁷⁾									
Arbeiter									
im produzierenden Gewerbe									
Bruttostundenverdienste	DM	24,40	25,31	-	-	25,79	26,09	-	-
Männliche Arbeiter	DM	25,26	26,18	-	-	26,69	26,92	-	-
Facharbeiter	DM	26,80	27,77	-	-	28,31	28,66	-	-
Angelernte Arbeiter	DM	24,26	25,12	-	-	25,61	25,72	-	-
Hilfsarbeiter	DM	21,31	22,42	-	-	22,69	22,60	-	-
Weibliche Arbeiter	DM	18,40	19,04	-	-	19,46	19,78	-	-
Hilfsarbeiter	DM	17,93	18,62	-	-	18,95	19,10	-	-
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	38,8	39,0	-	-	37,7	38,2	-	-
Männliche Arbeiter	Std.	39,0	39,2	-	-	37,8	38,4	-	-
Weibliche Arbeiter	Std.	37,3	37,5	-	-	37,1	36,6	-	-
Angestellte									
im produzierenden Gewerbe									
Bruttomonatsverdienste	DM	5 748	5 941	-	-	6 076	6 152	-	-
Kaufmännische Angestellte	DM	5 179	5 363	-	-	5 505	5 580	-	-
männlich	DM	6 139	6 309	-	-	6 454	6 514	-	-
weiblich	DM	4 160	4 342	-	-	4 462	4 541	-	-
Technische Angestellte	DM	6 204	6 397	-	-	6 526	6 596	-	-
männlich	DM	6 353	6 552	-	-	6 679	6 746	-	-
weiblich	DM	4 670	4 824	-	-	4 963	5 068	-	-
im Handel; Instandh. u. Rep. v. Kfz. u. Gebrauchsg.; Kredit- u. Vers.-Gewerbe									
Kaufmännische Angestellte	DM	4 106	4 256	-	-	4 381	4 452	-	-
männlich	DM	4 117	4 259	-	-	4 371	4 437	-	-
weiblich	DM	4 827	4 979	-	-	5 068	5 129	-	-
weiblich	DM	3 521	3 657	-	-	3 758	3 820	-	-

1) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. – 2) Ohne die der EU zustehenden Einnahmen aus Zöllen. Lohnsteuereinnahmen ab 1996 nach Abzug des von der Familienkasse gezahlten Kindergeldes. – 3) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. – 4) Ab 1996 einschließlich der Ausgleichsleistungen nach § 21 a FAG. – 5) Gebietsstand vor dem 3. 10. 1990. – 6) Ohne Baunebenleistungen. – 7) Neuer Berichtsfirmenkreis Oktober 1995.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Bevölkerung und Erwerbs-tätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1000	65 859	66 157	66 304	66 334	66 342	...	...	...	...
Eheschließungen ²⁾	Anzahl	36 687	35 878	31 509	21 160	38 696	44 251 ^{p3)}	35 647 ^{p3)}	23 825 ^{p3)}	...
Lebendgeborene ⁴⁾	Anzahl	64 134	63 768	65 766	61 000	60 991	70 528 ^{p3)}	70 637 ^{p3)}	63 534 ^{p3)}	...
Gestorbene ⁵⁾ (ohne Totgeborene)	Anzahl	73 722	73 716	71 386	72 188	84 700	65 696 ^{p3)}	71 137 ^{p3)}	67 863 ^{p3)}	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 9 588	- 9 948	- 5 620	- 11 188	- 23 709	4 832 ^{p3)}	- 500 ^{p3)}	- 4 329 ^{p3)}	...
Arbeitslose	1000	2 556	2 565	2 492	2 536	2 678	2 749	2 769	2 825	2 961
Männer	1000	1 462	1 464	1 394	1 427	1 543	1 552	1 568	1 610	1 720
Arbeitslosenquote	%	9,2	9,3	9,0	9,2	9,7	10,0	10,1	10,3	10,8
Offene Stellen	1000	234	267	231	215	211	259	235	219	222
Kurzarbeiter	1000	275	128	122	151	167	153	183	171	158
Männer	1000	219	101	93	118	136	120	148	135	.
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden^{3) 6)}										
Beschäftigte	1000	-	6 779	6 762	6 747	6 689	6 514	6 491	6 459	...
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	-	574	581	601	504	546	567	559	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	-	172 810	174 786	184 658	174 655	185 453	186 814	185 284	...
Auslandsumsatz	Mill. DM	-	49 032	49 489	52 338	50 685	55 223	55 948	56 196	...
Index der Nettoproduktion für das Verarbeitende Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (kalendermonatlich)	1991 = 100	94,0	95,8	99,0	104,4	91,6	101,0	103,6	103,2 ^r	92,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,7	99,7	103,3	105,2	85,5	102,7	107,4	104,1 ^r	89,7
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	88,0	93,3	94,4	104,5	105,7	103,0	100,1	104,1 ^r	102,2
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	90,5	84,6	89,0	98,0	75,5	91,2	95,3	96,8 ^r	75,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,5	97,2	102,9	106,3	89,3	98,7	105,7	103,2 ^r	90,1
Öffentliche Energieversorgung³⁾										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	37 962	38 453	38 426	41 995	44 682	37 592	41 451	42 890	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	28 720	30 465	27 328	31 794	33 416	...	...	...	...
Bauwirtschaft und Wohnungs-wesen										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau^{3) 9)}										
Beschäftigte	1000	-	1 421	1 421	1 407	1 380	1 283	1 322	1 305	1 271
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	-	142	156	156	99	145	154	138	102
Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	-	19 077	21 030	22 694	24 041	20 383	21 611	22 102	23 693
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	16 452	12 679	13 587	9 915	10 772	12 102	12 845	11 004	10 020
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	13 191	10 152	10 810	7 635	8 139	10 367	10 975	9 390	8 287
Wohnfläche	1000 m ²	3 786	2 953	3 229	2 487	2 786	2 547	2 657	2 270	2 261
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 713	2 665	3 046	2 631	2 440	2 642	2 766	2 566	2 069
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	48 878	38 230	42 402	33 548	37 687	30 627	32 477	27 943	27 775
Handel und Gastgewerbe^{3) 8)}										
Einzelhandel										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	98,8	100,2	108,6	127,0	96,9	104,4	108,2	122,8
Großhandel										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	99,5	105,8	107,4	97,8	104,3	110,3	106,1	96,5
Gastgewerbe										
Umsatz ⁷⁾ zu jeweiligen Preisen	1994 = 100	100,0	99,6	107,3	91,2	97,9	104,9	104,7	88,8	93,7

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Nach dem Ereignisort. – 3) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 4) Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 5) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 6) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 7) Ohne Umsatzsteuer. – 8) Vorläufige Ergebnisse. – 9) Nach der Totalerhebung hochgerechnet.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes ¹⁾

Berichtsmerkmal	Einheit	1994	1995				1996			
		Monatsdurchschnitt	Oktober	November	Dezember	September	Oktober	November	Dezember	
Ausfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	57 548	60 644	64 571	65 531	61 715	63 818	74 574	...	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	28 346	34 593	37 069	35 493	33 388	35 602	41 873	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 899	3 916	4 080	3 952	3 514	4 024	4 827	...	...
Frankreich	Mill. DM	6 924	7 041	7 614	7 357	6 509	6 785	7 828	...	...
Großbritannien	Mill. DM	4 616	4 845	5 065	4 798	4 627	4 791	5 592	...	...
Italien	Mill. DM	4 372	4 553	5 112	4 658	4 550	4 782	5 361	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 397	4 488	4 790	4 515	4 474	4 719	5 726	...	...
Einfuhr (Spezialhandel) ²⁾	Mill. DM	51 413	52 856	56 059	55 291	54 602	55 304	63 585	...	...
EU-Länder insgesamt	Mill. DM	24 411	28 893	30 434	29 312	30 017	29 482	36 223	...	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	3 171	3 421	3 365	3 571	3 486	3 714	4 499	...	...
Frankreich	Mill. DM	5 694	5 673	6 514	5 510	5 719	5 405	6 971	...	...
Großbritannien	Mill. DM	3 223	3 367	3 434	3 438	3 674	3 712	4 764	...	...
Italien	Mill. DM	4 319	4 404	4 507	4 558	4 177	4 098	5 355	...	...
Niederlande	Mill. DM	4 304	4 452	4 698	4 496	4 932	4 580	5 484	...	...
Geld und Kredit ^{3) 4)}										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 065	4 358	4 272	4 317	4 358	4 530	4 575	4 627	4 675 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 143	3 299	3 231	3 259	3 299	3 422	3 438	3 467	3 536 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	922	1 059	1 041	1 058	1 059	1 108	1 137	1 160	1 139 ^P
Einlagen von Nichtbanken	Mrd. DM	2 591	2 713	2 591	2 639	2 713	2 772	2 784	2 821	2 930 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	941	1 046	997	1 007	7 046	1 097	1 103	1 108	1 143 ^P
Steuern ²⁾										
Gemeinschaftsteuern ⁵⁾	Mill. DM	48 752	48 919	41 560	40 197	85 179	54 886	38 988	37 728	82 908
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	28 588	28 713	19 988	18 983	62 379	35 990	17 329	16 141	59 064
Lohnsteuer	Mill. DM	22 210	23 558	21 498	21 441	41 232	18 226	18 714	18 674	38 667
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 126	1 166	- 2 246	- 2 665	10 739	8 712	- 2 668	- 2 910	10 128
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	19 642	19 552	20 002	20 708	20 730	18 918	20 008	21 031	21 663
Umsatzsteuer	Mill. DM	16 272	16 541	16 989	17 802	17 315	16 163	16 956	17 657	18 099
Zölle	Mill. DM	598	593	641	641	669	540	562	577	600
Bundessteuern	Mill. DM	8 791	11 172	10 370	10 262	21 459	11 619	10 049	10 182	24 357
Versicherungsteuer	Mill. DM	950	1 175	625	960	528	658	635	902	632
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	7 702	7 803	8 030	7 596	16 257	8 154	7 936	7 888	19 240
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ⁶⁾	1985 = 100	100,9	102,2	100,6	101,2	102,2	105,4	104,9	104,2	105,2
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁶⁾	1985 = 100	86,5	87,1	84,6	85,4	86,6	86,8	83,9	82,2 ^P	83,5 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ⁶⁾	1991 = 100	102,0	103,7	103,8	103,8	103,8	103,4	103,3	103,3	103,7
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1991 = 100	112,4	114,9	.	115,2	.	.	.	114,5	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁷⁾	1991 = 100	112,8	115,4	.	115,7	.	.	.	115,0	.
Preisindex für den Straßenbau	1991 = 100	107,9	108,9	.	108,8	.	.	.	107,2	.
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,6	112,5	112,7	112,7	113,0	114,4	114,4	114,3	114,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	108,1	108,1	108,3	109,1	109,0	109,4	109,5
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,4	108,4	108,7	108,8	108,8	109,4	109,5	109,7	109,7
Wohnungsmieten	1991 = 100	116,7	121,3	122,4	122,7	123,0	125,4	125,7	125,9	126,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,2	101,4	101,1	101,2	101,8	100,8	102,4	101,3	101,7
Übriges für die Haushaltsführung	1991 = 100	108,2	109,9	110,3	110,4	110,5	111,0	111,1	111,2	111,2
Güter für										
Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	108,9	110,6	111,0	111,1	111,1	113,3	113,3	113,5	113,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	111,8	113,0	113,1	113,1	113,4	115,2	115,5	115,3	115,2
Bildung, Unterhaltung, Freizeit	1991 = 100	108,4	109,8	110,2	110,5	110,6	110,8	110,9	111,0	111,2
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1991 = 100	118,5	121,7	120,8	118,8	120,6	123,9	121,9	119,2	122,0

1) Gebietsstand 2. Oktober 1990. – 2) Gebietsstand 3. Oktober 1990. – 3) Kredite und Einlagen der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. – 4) Ab Juni 1990 für das gesamte Währungsgebiet der D-Mark. – 5) Aufkommen an Lohnsteuer ab 1996 ohne das vom Arbeitgeber verrechnete steuerliche sowie das von der Familienkasse gezahlte Kindergeld. – 6) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). – 7) Ohne Baunebenleistungen.

Stundenlöhne im produzierenden Gewerbe im Durchschnitt 26 DM

Der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der Arbeiterinnen und Arbeiter des produzierenden Gewerbes in Rheinland-Pfalz lag 1996 mit 25,99 DM um 2,7 % über dem Vorjahresergebnis. Die Lohnsteigerung der Arbeiterinnen war mit 3,4 % größer als die der Arbeiter (+ 2,5 %), wenngleich diese mit 26,84 DM noch immer einen deutlich höheren Stundenlohn erzielten als die Frauen (19,68 DM).

Eine bereits seit einigen Jahren zu beobachtende Tendenz setzte sich auch 1996 fort. Facharbeiter verzeichneten sowohl bei Männern (+ 2,8 %) als auch bei Frauen (+ 4,7 %) überproportionale Zuwächse, während ihre ungelernten Arbeitskollegen lediglich Lohnerhöhungen von 0,8 bzw. 2,4 % aufwiesen.

Für die männlichen Arbeiter errechnet sich 1996 eine durchschnittliche Wochenarbeitszeit von 38,4 Stunden (1995: 39,2). Darin enthalten sind 1,6 Mehrarbeitsstunden, was einem Rückgang von 0,4 Stunden entspricht. Dieser Trend ist praktisch durchgängig für alle Wirtschaftszweige festzustellen. Kürzere Arbeitszeiten wurden ebenfalls für Arbeiterinnen des rheinland-pfälzischen produzierenden Gewerbes ermittelt. Deren Arbeitszeit lag 1996 mit 36,8 Stunden um 0,7 Stunden unter dem Vorjahresergebnis. Die Zahl der Mehrarbeitsstunden sank geringfügig um 0,1 auf jetzt 0,5 Stunden pro Woche.

Mehr über dieses Thema auf Seite 96.

Gastgewerbe 1996: Umsatzplus für Hotellerie, Kantinen und Caterer

Im rheinland-pfälzischen Gastgewerbe blieben nach vorläufigen Berechnungen die Umsätze im Jahre 1996 gegenüber dem Vorjahr nominal unverändert, während in Deutschland insgesamt ein Umsatzrückgang um 2,9 % ermittelt wurde.

Diese verhaltene aber dennoch überdurchschnittliche Entwicklung wurde durch Umsatzzuwächse in der Hotellerie sowie in Kantinen und bei Caterern (jeweils plus 2,1 %) getragen. Im Gaststättengewerbe blieben die Einnahmen 1996 hinter dem Vorjahresergebnis zurück. kl

Burgunderrebsorten stark gefragt - Riesling stagniert

1996 waren in Rheinland-Pfalz 68 000 ha mit Reben bestockt, 0,3 % weniger als im Jahr zuvor. Das geht aus der aktuellen Auswertung der EG-Weinbaukartei hervor, die das Statistische Landesamt vorgenommen hat.

Der Trend zum Rotwein hat sich erneut fortgesetzt: Bei 6,4 % Flächenzunahme erreichten die roten Rebsorten mit nunmehr fast 9 000 ha einen neuen Höchststand. Der Portugieser ist mit derzeit 4 200 ha (+ 2,5 %) nach wie vor die führende Rotweinsorte. Spätburgunder (2 000 ha) und insbesondere Dornfelder (1 900 ha) nahmen mit 6,9 % bzw. 14 % gegenüber 1995 überdurchschnittlich stark zu.

Die Fläche mit Weißweinrebsorten (- 1,3 %) ist weiter rückläufig. Davon blieb auch der Riesling (- 0,7 %), seit fünf Jahren die Hauptrebsorte (15 800 ha) im Land, nicht verschont. Vergleichsweise hoch war der Rückgang beim Müller-Thurgau (- 2,0 %). Auch der Anbau von Silvaner (- 1,6 %) und Kerner (- 1,3 %) wurde seit 1995 weiter eingeschränkt.

Dagegen erfreuen sich Chardonnay (+ 27 %), eine Spielart des Weißburgunders, Weißburgunder (+ 9,2 %) und der auch als Ruländer bekannte Grauburgunder (+ 3,8 %) steigender Beliebtheit. Jeder vierte Hektar der im Weinwirtschaftsjahr 1995/96 mit Weißweinrebsorten wiederbepflanzten Fläche entfiel auf Sorten aus der Burgunderfamilie. km

Rebsorte	Bestockte Rebfläche 1996		Veränderung zu 1995
	ha	%	
Weißweinrebsorten			
Riesling	15 779	23,2	-0,7
Müller-Thurgau	14 339	21,1	-2,0
Kerner	6 012	8,8	-1,3
Silvaner, Grüner	5 422	8,0	-1,6
Scheurebe	3 298	4,8	-2,3
Bacchus	2 695	4,0	-1,2
Faberrebe	1 784	2,6	-2,9
Morio-Muskat	1 451	2,1	-4,2
Huxelrebe	1 413	2,1	-2,0
Ortega	1 169	1,7	-2,1
Elbling	1 058	1,6	-2,1
Weißburgunder	1 023	1,5	9,2
Ruländer	920	1,4	3,8
Sonstige Weißweinrebsorten	2 750	4,0	-0,5
Zusammen	59 113	86,9	-1,3
Rotweinrebsorten			
Portugieser, Blauer	4 233	6,2	2,5
Burgunder, Blauer Spät	2 034	3,0	6,9
Dornfelder	1 882	2,8	13,9
Sonstige Rotweinrebsorten	767	1,1	10,8
Zusammen	8 916	13,1	6,4
Insgesamt	68 029	100,0	-0,3

**1996 knapp 24 000 Neubauwohnungen bezugsreif
Rund ein Viertel weniger Baufertigstellungen im
Wohnbau**

Die schwächere Baukonjunktur der letzten beiden Jahre hat das Baufertigstellungsergebnis des Jahres 1996 negativ beeinflusst. Im Wohnbau wurden insgesamt 23 449 neue Wohnungen bezugsreif, 23 % weniger als 1995. In neuen Einfamilienhäusern liegen 5 752 Wohneinheiten (-22,7 %), auf Zweifamilienhäuser entfielen 4 200 Baufertigstellungen (-25,5 %) und in Geschosswohnbauten (Mietwohnungsbau) befinden sich 12 991 bezugsreife Wohnungen, gut 23 % weniger als im Vorjahr (16 953). Weitere 506 fertiggestellte Einheiten waren Wohnheimwohnungen.

Insgesamt wurden 1996 fast 9 800 Wohngebäude an die künftigen Gebäudeeigentümer übergeben, das sind 24 % weniger als 1995 (12 845). Darunter befanden sich 1 902 (-26 %) bezugsreife Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen, 7 852 Ein- und Zweifamilienhäuser und 11 Wohnheimgebäude.

Unter Einschluß der an bestehenden Wohngebäuden ausgeführten Baumaßnahmen stellt sich das Wohnbauergebnis für 1996 auf insgesamt 26 352 bezugsreife Wohneinheiten, das ist rund ein Viertel weniger als 1995 (34 168). Je 1 000 der Bevölkerung wurden im vergangenen Jahr 6,6 Wohnungen fertiggestellt, 1995 waren es noch 8,6 Einheiten gewesen. Zum Zeitpunkt der Baugenehmigung hatten die Bauherren für ihre nun bezugsreifen neuen Wohngebäude fast 5,3 Mrd. DM an reinen Baukosten veranschlagt. hes

Konsumnachfrage im Einzelhandel stagnierte 1996

Im rheinland-pfälzischen Einzelhandel verharrte die nominale Umsatzentwicklung 1996 auf dem Vorjahresniveau. Preisbedingt war ein leichter Umsatzrückgang um 0,9 % zu verzeichnen.

Apotheken und Facheinzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln schnitten am besten ab. Rückläufig war die Entwicklung im Einzelhandel mit Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie mit Tabakwaren und mit Bekleidung.

Abweichend vom Gesamtbild einer schleppenden Konsumnachfrage verlief der Absatz von Kraftfahrzeugen vergleichsweise lebhaft. 1996 wurden von den Zulassungsstellen fast 10 % mehr Kfz-Neuzulassungen gemeldet, und auch die Einzelhändler mit Kraftwagen wiesen 1996 ein Umsatzplus von nominal 7,4 bzw. real 6,7 % aus. kl

**Fast jeder zweite rheinland-pfälzische Erwerbstätige arbeitet ständig oder gelegentlich
samstags, sonntags, feiertags, nachts oder
in Schichtarbeit**

**Bei den Selbständigen sind es 84 %, bei Arbeitern
und Angestellten 44 bzw. 37 %**

**Schwerpunkte erwartungsgemäß bei Handel, Gast-
gewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung**

1,7 Mill. Rheinland-Pfälzer sind erwerbstätig. Fast die Hälfte von ihnen (765 000) arbeitet ständig oder gelegentlich an Samstagen, Sonn- und Feiertagen, nachts oder in Schichtarbeit. Von den weiblichen Erwerbstätigen sind es 40 %, bei den Männern 48 %. Immerhin leisten 94 000 Rheinland-Pfälzer (5 %) ständig oder regelmäßig nachts zwischen fünf und acht Arbeitsstunden, weitere 46 000 (3 %) bis zu vier Nachtarbeitsstunden.

Gravierende Unterschiede zeigt die Analyse nach der Stellung im Beruf. Den höchsten Anteil von Samstags-, Sonntags-, Feiertags-, Nacht- und Schichtarbeit haben erwartungsgemäß die Selbständigen (84 % arbeiten ganz oder teilweise außerhalb der üblichen Zeiten) und die mithelfenden Familienangehörigen (72 %). Arbeiter liegen mit 44 %, Beamte und Angestellte mit 41 bzw. 37 % außerhalb der üblichen Arbeitszeiten. In diesem Zusammenhang darf aber nicht unerwähnt bleiben, daß die Arbeiter, die zu Sonderzeiten tätig sind, dies besonders intensiv tun: Jeder fünfte von ihnen (19 %) schafft ständig oder regelmäßig nachts fünf bis acht Stunden (Durchschnitt 12 %).

Der Hang oder Zwang zur Arbeit zu ungewöhnlichen Zeiten ist über die Altersgruppen der Erwerbstätigen ziemlich gleichmäßig verteilt; in den Altersgruppen 25 bis 55 Jahre mit Anteilen zwischen 42 % und 40 %, bei den Jugendlichen (15 bis 25 Jahre) und den älteren Erwerbstätigen (55 bis 65 Jahre) liegt er etwas niedriger (38 % bzw. 36 %).

Bei verheirateten (41 %) und nicht verheirateten Erwerbstätigen (40 %) ist der Anteil derjenigen mit Samstags-, Sonntags-, Feiertags-, Nacht- und Schichtarbeit nahezu gleich.

Erwartungsgemäß sind typische Wirtschaftszweige für Arbeiten zu ungewöhnlichen Zeiten die Bereiche Handel und Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Hier arbeitet ständig oder gelegentlich über die Hälfte aller Erwerbstätigen auch außerhalb der üblichen Arbeitszeiten. ge

Zeichenerklärung und Abkürzungen

0	Zahl ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle	D	Durchschnitt
-	nichts vorhanden (genau Null)	p	vorläufig
·	Zahl unbekannt oder geheimzuhalten	r	berichtigt
X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	s	geschätzt
...	Zahl fällt später an		
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug		
()	Aussagewert eingeschränkt, da die Zahl statistisch unsicher ist		

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50–100“ verwendet.